



Caritasverband Karlsruhe e.V.



Not sehen und handeln.

Caritas



Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Caritas,

wir freuen uns, Ihnen wieder mit unserem Jahresrückblick 2014/5 einen Einblick in das vergangene Jahr zu geben und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Im Jahr 2015 bestimmte unsere Arbeit vor allem die Situation der Flüchtlinge in Karlsruhe; wir konnten aber auch viele Projekte umsetzen. So wurde das Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus als Ersatzneubau für das Anna-Leimbach-Haus feierlich mit Herrn Weihbischof Dr. Bernd Uhl eröffnet, das Kinder- und Familienzentrum Sonnensang wurde seiner Bestimmung übergeben, das Anna-Leimbach-Haus wurde zum „Schutzraum“ für besonders hilfsbedürftige Flüchtlinge und die Caritas-Verbandszentrale zog in ihr neues Domizil in der Wörthstr. 2 um.

Wir verstehen uns als „Anwalt für Not-Leidende“, „sozialer Dienstleister“ und „Sinnstifter“ und in diesem Sinne haben unsere Mitarbeiter/-innen in unseren Einrichtungen, sehr gute Dienste „nah am Menschen“ vollbracht. Dafür möchten wir wieder ein herzliches „Vergelt's Gott“ aussprechen.

In diesem Jahr wollen wir besonders das Engagement der Mitarbeiter/-innen im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus und im Kinder- und Familienzentrum Sonnensang hervorheben. Alle Mitarbeiter/-innen haben mit viel Engagement und Energie zu einem guten Start der Einrichtungen beigetragen. „Ihre“ Kinder und Senioren sind gut angekommen.

Wenn Sie Interesse an näheren Informationen zu unseren Arbeitsbereichen haben - unseren detaillierten Geschäftsbericht finden Sie - ab Mitte Februar 2016 - auf unserer Homepage zum Anschauen oder auch Downloaden unter: www.caritas-karlsruhe.de (☐"Verband")

Ein besonderes Dankeschön gilt selbstverständlich auch wieder

- ☐ allen (ehrenamtlich tätigen) Aufsichtsratsmitgliedern für Ihren Einsatz im Dienst der Caritas,
- ☐ allen Ehrenamtlichen, die ihre Kraft und Zeit zur Verfügung stellen und dabei mit den Hauptberuflichen eng zusammenarbeiten,
- ☐ den Kommunalpolitikern für ihre aktive Unterstützung,
- ☐ der Öffentlichkeit, insbesondere auch den Medien für Ihre Offenheit gegenüber sozialen / sozialpolitischen Themen und
- ☐ unseren Kooperationspartnern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches, gesegnetes Jahr 2016!



Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand



Christian Pflaum, 2. Vorstand



Erhard Bechthold, stv. Dekan und Vorsitzender des Aufsichtsrat

„Kess erziehen – von Anfang an!“

Ende Januar startet ein neuer Elternkurs im Familienzentrum Caritashaus.



Martina Maier-Luck moderiert die KESS-Kurse im Familienzentrum

Seit langem bewährt ist „Kess erziehen“, der Elternkurs der katholischen Kirche. Seit Kurzem gibt es ihn auch als „Kess erziehen – von Anfang an“ für Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren. Ab 29. Januar wird dieser Kurs in Karlsruhe wieder angeboten. „Gerade in den ersten Monaten und Jahren stellen sich

für viele Eltern Fragen zur Entwicklung ihres Kindes und wie sie auch schwierige Situationen bewältigen können“ erläutert Kursleiterin Martina Maier-Luck. Der Kurs für Väter und Mütter von Kindern im 1. bis 3. Lebensjahr stärkt die Eltern-Kind-Beziehung. Die Eltern werden darin unterstützt, die Entwicklung ihres Kindes zu fördern, indem sie feinfühlig agieren, das Kind in den Alltag einbeziehen und alltägliche Erfahrungsräume nutzen. Gleichzeitig fördert der Kurs die kommunikativen Fertigkeiten der Eltern.

Das Wort „Kess“ ist eine Abkürzung. Sie setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Begriffe zusammen, welche die Grundausrichtung des Kurses zusammenfassen: demnach sollte Erziehung „kooperativ“, „ermutigend“, „sozial“ und „situationsorientiert“ sein. „Der Kurs vermittelt Eltern

viele praktische Anregungen für den Alltag mit ihrem Kind“, erklärt Martina Maier-Luck. „Aber noch mehr wollen wir eine Einstellung weitergeben, die das Zusammenleben in der Familie erleichtert.“

Der „Kess“-Kurs für Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren findet ab dem 29. Januar an fünf Donnerstagabenden von 19.30 bis 21.30 Uhr im Familienzentrum Caritashaus, Sophienstraße 33, statt. Die Teilnahmegebühr beträgt für ein Elternteil 50 Euro und für die Teilnahme eines Paares 80 Euro, wobei Gutscheine aus dem Landesprogramm STÄRKE eingelöst werden können.

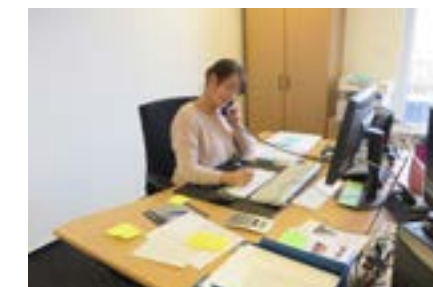
Nähere Information und Anmeldung beim katholischen Dekanatsbüro Karlsruhe, Telefon 0721 9127431, E-Mail: dekanatsbuero@kath-karlsruhe.de.

Wege aus der Schuldenfalle Die Caritas informiert

Karlsruhe(cv). Am Dienstag, 13. Januar, bietet der Caritasverband im Beratungszentrum in der Sophienstraße 33 von 14.30 bis 16 Uhr eine Informationsveranstaltung zur Schuldenregulierung an.

Zunächst stellt die Caritas ihre kostenlosen Hilfemöglichkeiten vor. Dazu zählt auch das Angebot der Online-Beratung. Erfahrene Schuldnerberater beantworten Fragen innerhalb von 48 Stunden kostenfrei, anonym und sicher per E-Mail. Schwerpunkt der Veranstaltung ist das Thema Insolvenz. Rechtsanwalt Heiko Graß erläutert den Ablauf eines (Verbraucher-) Insolvenzverfahrens und zeigt den Weg zur Rest-

schuldbefreiung in maximal sechs Jahren auf. Anmeldungen bei Brigitte Leimbach per E-Mail an b.leimbach@caritas-karlsruhe.de oder unter Telefon (07 21) 9 12 43 24.



Das Wort zum Sonntag

von Erhard Bechtold, stellvertretender Dekan aus Karlsruhe



Erhard Bechtold bei der Predigt in HI. Kreuz, Knielingen Foto: cvka

„Abzieren“ – vielleicht kennen Sie dieses alte Wort noch. Es meint, nach einem Fest die Deko wieder abräumen. Mit dem heutigen Sonntag geht die Weihnachtszeit zu Ende. Die Lichterketten in unseren Straßen werden wieder herunter genommen

und auch in unseren Wohnzimmern werden die Christbaumkugeln, die Krippe und Leuchtgirlanden wieder im Karton auf dem Speicher verstaut. Es wird „abgeziert“.

Die Zierde, die an Weihnachten zu uns kam, aber bleibt. So verkündet es das Evangelium an diesem Sonntag. „Du bist mein geliebter Sohn“ – diesen Rückhalt aus dem Himmel darf Jesus hören, als er seinen öffentlichen Weg in dieser Welt beginnt. „Du kannst dich auf mich verlassen, du bist nicht allein, du brauchst um dich keine Angst zu haben“ heißt das.

So ein Rückhalt tut gut – und Jesus wird ihn brauchen. Für viele ist er nämlich keine Zierde, sondern stört, so dass man ihn möglichst bald loshaben will. Für andere aber ist er diese Zierde und wird selbst zum Rückhalt für sie.

Jesus nimmt uns in diese Zusage aus dem Himmel mit hinein. Die göttliche Liebeserklärung gilt uns allen.

Denn für Gott sind wir seine geliebten Töchter und Söhne. Wenn ich das für mein Leben annehmen kann, dann bin ich in dieser Welt ein geborgener und freier Mensch. Gott richtet mich auf und spricht mir Wert und Würde zu.

Wenn mir dieser Himmelsbezug fehlt, dann bin ich ohne letzten Halt in dieser Welt. Die Christbäume und der Weihnachtsschmuck sind abgeziert; aber eines bleibt: Jesus Christus und mit ihm die von Gott geliebten Menschen, also wir.



Kath. Kirche HI. Kreuz in Knielingen Foto:cvka

Lache und die Welt lacht mit Dir!

Inklusionsprojekt = Lachtreffen im Luitgardhaus

Lachen verbindet - unter diesem Motto lädt das Luitgardhaus wieder zu einer Lachyogaeinheit ein. Im letzten Jahr nahmen an den öffentlichen Lachtreffen insgesamt mehr als 35 Personen teil. Für viele war es das erste Mal, dass sie Lachyoga praktizierten. Zuerst noch etwas gehemmt, ging das Lachen ohne Grund dann doch sehr leicht, da Lachen in der Gruppe einfach ansteckend ist. Alle TeilnehmerInnen gingen mit einem entspannterem, freundlicherem Gesicht und einer angenehmen Stimmung nach Hause.

Im Luitgardhaus gibt Frau Helga Werling, Dipl. Heilpädagogin und

Certified Laughter Yoga Teacher, seit fünf Jahren wöchentlich für die BewohnerInnen eine Lachyogaeinheit. Seit letztem Jahr bietet sie in öffentliche Lachtreffen, den an Lachyoga Interessierten Menschen die Möglichkeit an, unverbindlich daran teilzunehmen. Der nächste Termin ist Montag der 12. Januar von 14:15 bis 15:00 Uhr. Aufgrund der sehr positiven Resonanz werden die Folge Termine ab 2015 monatlich sein. Jeweils montags zur gleichen Zeit am: 09.02., 09.03. und 13.04.2015. Vorkenntnisse oder eine bestimmte Kleidung sind nicht nötig. Es darf JedR ohne Voranmeldung vorbeikommen, mitmachen und mitlachen. Die Teilnahme ist kostenlos. Wir freuen uns mit Ihnen gemeinsam zu lachen ☺.



Vorbildliche Einbindung

Grünwinkler Bürgerverein würdigt Vorgehen der Caritas bei Pflegeheimverkauf

BNN. „Ein bunter und breit gefächelter Spiegel des Lebens in unserem Stadtteil“, so nannte der Vorsitzende des Bürgervereins Grünwinkel, Karlheinz Schmidt, die Gäste beim Jahresempfang in dem Stadtteil. Gemeinsam mit der Freiwilligen

Feuerwehr und dem TSV hatte der Bürgerverein örtliche Vereine, Kirchen, Schulen, Parteien und Firmen eingeladen zu einem Rückblick auf das vergangene und einem Ausblick auf das kommende Jahr.

Als gutes Jahr aus seiner Sicht, aber auch nach Überzeugung der Vereine, könne man das Jahr 2014 bezeichnen, sagte Schmidt.

Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes beim Mehrgenerationenhaus schließe sich ein Mosaiksteinchen in den städtebaulichen Ideen. Zwei Bücherboxen wurden eingeweiht, und mit dem Klettergarten in der Hohlohstraße sowie dem Erhalt der Stahlkonstruk-

tion beim FV Hardeck als Treffpunkt weise die Arbeit im Kinder- und Jugendforum erste Erfolge nach. Den Wermutstropfen, dass die gewünschte BMX-Anlage nicht realisiert werde, nehme man nicht so ohne weiteres hin. Hier werde der Bürgerverein wei-



ter nach Lösungen suchen. Begeistert zeigte sich Schmidt über das Vorgehen der Caritas beim Verkauf des Pflegeheims St. Bernhard. Von Anfang an seien in der Angelegenheit die Bürger mit eingebunden worden. So hätte man sich das auch

bei der Bebauung an der Ecke von Durmersheimer Straße und Christian-Schneider-Straße durch den Mieter- und Bauverein gewünscht, sagte der Bürgervereinsvorsitzende. Als „alles beherrschendes“ Thema in diesem Jahr bezeichnete Schmidt

den Stadtgeburtstag. Schon früh habe man sich gemeinsam auf das Krähenprojekt geeinigt und 34 Skulpturen bestellt, die jetzt geliefert wurden. (Die BNN berichteten.) Schmidt forderte die Grünwinkler auf, ihre Kreativität bei der farblichen Gestaltung einzubringen und damit ein

einmaliges Zeichen für das Miteinander zu setzen.

Petra Stutz

Mit freundl. Erlaubnis der BNN-Stadredaktion zur Veröffentlichung.

Kiss & Go

Caritas bringt innovative Form der Tagespflege auf den Weg

Ab Herbst 2015 in Ihrer Nähe:

Tagespflege St.Franziskus „Kiss & Go“

- Arbeitskraft erhalten**
- Familie und Beruf vereinbaren**

Karlsruhe- Südweststadt
Steinhäuserstraße 19

33 000 Euro für soziale Institutionen Großzügige Weihnachtsspende der Volksbank Karlsruhe

Von KURIER-Mitarbeiter Andreas Kleber
Karlsruhe. Binnen zwei Tagen war die Sondervorstellung des sechsten Karlsruher „Weihnachtszirkus“ für die Kunden der Volksbank Karlsruhe am 30. Dezember restlos ausverkauft. Im Vorfeld der von artistischen Höchstleistungen und atemberaubenden Darbietungen geprägten Veranstaltung übergab Andreas Lorenz, Stiftungsvorstand und Vorstandsvorsitzender der Volksbank Karlsruhe, Spendengelder in Höhe von 33 000 Euro an Vertreter von sechs Karlsruher Institutionen. 8 000 Euro erhielt dabei Cornelia Bruno vom Verein Aktion Kinderschutz. Mit der Spende sollen Lehrmaterialien für alle Grundschulen im Stadt- und Landkreis zur Prävention von Kindesmissbrauch finanziert werden. Über

5 000 Euro durfte sich daneben der Förderkreis des Kinder- und Jugendhilfezentrums Karlsruhe freuen, für den Doris Bilgin als Stellvertreterin vor Ort war. Der Betrag ermöglicht die Gründung einer zweiten Gruppe für männliche Karlsruher Jugendliche und minderjährige Flüchtlinge, die ohne Begleitung von Erwachsenen sind. Konkret soll diese Spende für die Anschaffung von dringend benötigten Möbeln verwendet werden. Weitere 5 000 Euro wurden an den Vertreter der Kindertrauergruppe „KiT's in Trauer“ am Karlsruher Hauptfriedhof, Matthäus Vogel, überreicht. Die Einrichtung unterstützt die laufende Unterhaltung der Kindertrauergruppen sowie spezielle Percussion-Seminare für trauernde Kinder. Ebenfalls 5 000 Euro erhielt außerdem Ursula Höhn von der

Karlsruher Tafel. Hier soll das Geld für die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges genutzt werden. 5 000 Euro gingen auch an die Durlacher und an die Beiertheimer Tafel, die durch Graziano Gangi beziehungsweise Hans-Gerd Köhler vertreten waren. Während die Durlacher Tafel mit der Spende den allgemeinen Vereinszweck – insbesondere den Erwerb von Lebensmitteln für Bedürftige – fördern möchte, will die Beiertheimer Tafel die Summe zur Anschaffung eines neuen Tiefkühlfahrzeuges verwenden.



Andreas Lorenz (Vierter von rechts) übergab Spenden an Vertreter von sechs sozial engagierten Karlsruher Einrichtungen. Foto: Kleber

Caritasverband stellt sich sozialen Notlagen Teil 1 Vorstand legt Geschäftsbericht für das Jahr 2014 vor



1. Vorstand Hans-Gerd Köhler



2. Vorstand Christian Pflaum

Karlsruhe (CV). In seinem am 02. Februar der Presse vorgestellten Geschäftsbericht für das Jahr 2014 berichten die Vorstände Hans-Gerd Köhler und Christian Pflaum über die soziale Notlage in Karlsruhe, die Entwicklung in den Beratungsdiensten und Einrichtungen und über die Fortschritte bei den sich im Bau befindlichen Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus und Haus Sonnensang. Der Caritasverband Karlsruhe e.V. ist mit seinen 330 hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen der katholische Wohlfahrtsverband in Karlsruhe. Er sieht sich als **Anwalt für Menschen in Not**, sozialer Dienstleister und Sinnstifter.

Schwierige Lebenssituationen und Notlagen bestimmten auch in 2014 den Beratungsalltag des Caritas-Sozialdienstes (CSD) im Beratungszentrum Caritashaus. Das Thema Armut zog sich dabei wie ein roter Faden durch die Beratungstätigkeit. Viele Menschen sind verschuldet, bezogen gekürzte Leistungen oder waren völlig mittellos, weil Anträge noch nicht bearbeitet waren oder andere Umstände vorlagen. Hinzu kommt in der CSD-Beratung nach wie vor eine hohe Anzahl Ratsuchender, die

in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind oder „Aufstocker“ waren. Insgesamt fanden im Jahr 2014 1.802 neue Kunden bei den Beratungsdiensten mit 12.760 Beratungskontakten qualifizierte Unterstützung. Trotz vergleichsweise niedriger Arbeitslosenzahlen gibt es eine große Zahl an Langzeitarbeitslosen, die keine oder nur geringe Chancen auf Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt haben. „Wir sind daher dankbar, dass der Karlsruher Gemeinderat ein kommunales Beschäftigungsprojekt aufgelegt hat, das Langzeitarbeitslosen zumindest eine befristete Arbeit und Begleitung durch Mentoren/-innen bietet“, sagte 1. Vorstand Hans-Gerd Köhler. Neben der Möglichkeit einer Hinzuverdienstarbeit für Arbeitslosengeld-2-Bezieher/-innen und weiteren wichtigen Projekten des Jobcenters, sei dies eine wichtige Entscheidung gewesen. Beim Caritasverband Karlsruhe e.V. wird für die Teilnehmer/-innen jeweils ein/e Mentor/-in zur Seite gestellt, der mit den Langzeitarbeitslosen die Erfordernisse des 1. Arbeitsmarkts sensibel trainiert.

Gute Zeichen der Solidarität der Karlsruher Bevölkerung waren die

„Weihnachtstüten-Aktion“ und die „BNN-Wir-helfen-Aktion“. Extrem zugenommen hat im Jahr 2014 die Zahl der Menschen, die auf Wohnungssuche sind, weil ihr derzeitiger Wohnraum zu teuer ist oder sie in unzumutbaren (unhygienischen bzw. nicht energieeffizienten) Wohnverhältnissen leben. Erschwerend kommt dabei hinzu, dass in Karlsruhe günstiger und bezahlbarer Wohnraum immer knapper wird. Die Wohnungslosen-Lotsen des Caritasverbands ist es wichtig, dass angesichts der aktuellen Lage auf dem Wohnungsmarkt mehr denn je an den sogenannten besonderen sozialen Schwierigkeiten wie z.B. Schulden, psychische Erkrankung, Einsamkeit und Isolation gearbeitet wird. Dies gelingt sehr gut durch Vermittlung und Begleitung zu internen aber auch externen Beratungsdiensten oder Angeboten.

Eine besondere Herausforderung stellte für den Caritasverband Karlsruhe e.V. die aktuelle Flüchtlingssituation in Karlsruhe dar. Die Mitarbeiter/-innen in der Verfahrens- und Sozialberatung kamen aufgrund der großen Zahl von Flüchtlingen an ihre Leistungsgrenzen. Sehr erfreulich und bewundernswert war es in diesem Zusammenhang, wie sich Karlsruher Bürgerinnen und Bürger für die Flüchtlinge, die zeitweise unter sehr extremen Unterkunftsverhältnissen zu leiden hatten, engagiert haben. Der Caritasverband hat hierbei die vielen in den katholischen Gemeinden engagierten Menschen begleitet und vernetzt nun mit einer aus Mitteln des Erzbischöflichen Ordinariats, des Caritasverbands für die Erzdiözese Freiburg und aus Eigenmitteln neu geschaffenen

Fortsetzung nächste Seiten

Caritasverband stellt sich sozialen Notlagen Teil 2

Vorstand legt Geschäftsbericht für das Jahr 2014 vor

Stelle diese Tätigkeiten vor Ort. „Uns ist es wichtig, dass die Flüchtlinge Menschen begegnen, die sie willkommen heißen und ihnen ganz konkret helfen“, betont Köhler.

Als **sozialer Dienstleister** ist der Caritasverband Karlsruhe e.V. Träger mehrerer Einrichtungen: dazu zählen zwei Pflegeheime, zwei Jugendgästehäuser, das Haus Sonnensang (Kindertagesstätte, -krippe, Schülerhort und Studentenwohnheim), ein Wohnheim für psychisch erkrankte Menschen, die offene Betreuungsgruppen für Menschen mit dementieller Erkrankung sowie die Beiertheimer Tafel. Gemeinsam mit anderen Trägern ist die Caritas Träger vom Hospiz- und Kinderhospizdienst, der neuen Sozial- und Verfahrensberatung in der LEA (Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge), dem Ökumenischen Migrationsdienst und dem Zentrum für seelische Gesundheit. Für Christian Pflaum, 2. Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe e.V. ist das im Jahr 2013 fertig gestellte Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin in Daxlanden ein wichtiger Meilenstein und Leuchtturm für die künftige stationäre Versorgung von pflegebedürftigen, älteren Menschen. „Die sechs Hausgemeinschaften sind im ganzen Jahr sehr gut belegt gewesen. Der Zuspruch von allen Beteiligten wie die Heimaufsicht, Medizinischer Dienst der Krankenkassen, Stadt Karlsruhe, Bürgerverein Daxlanden, der Bürgerschaft aus Daxlanden, Bewohner und Angehörigen und Pflegekassen vielen mehr ist sehr positiv“, stellt Pflaum fest. Die neue Pflegekonzeption im Hausgemeinschaftsmodell entwickelte sich immer weiter und wird durch das

neue Pflegestärkungsgesetz, dass ab dem 01.01.2015 gilt noch mehr unterstützt. Die Anfang des Jahres begonnene Quartiersarbeit aus dem Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin heraus zeigt erste Erfolge. Die überwiegend positiven Befragungsergebnisse im Quartier Daxlanden wurden am 27.09.2014 bei einer Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Gerontologie Heidelberg der Öffentlichkeit vorgestellt. Hauptergebnis war der Wunsch nach einem Ort der Begegnung und Beratung im Stadtteil Daxlanden mit entsprechenden Räumlichkeiten. Diesen Wunsch hat der Caritasverband Karlsruhe mit dem Begegnungs- und Beratungszentrum im Seniorenzentrum St. Valentin und mit dem Quartiersbüro in der Pappelallee/ Rheinstrandsiedlung bereits erfüllt. Das Begegnungs- und Beratungszentrum (BBZ) entwickelt sich dabei immer mehr zum Bürgerzentrum des Stadtteils Daxlanden, und wird seitens der Stadt Karlsruhe ab dem Jahr 2015 sogar bezuschusst. Das Café „Valentin`s“ wird dabei im zukünftigen Bürgerzentrum das „Herzstück“ der Stadtteilarbeit in Daxlanden sein. Die Eröffnung eines Außenbüros im „Stadtteil Rheinstrandsiedlung“ in Kooperation mit dem Mieter- und Bauverein eG in der Pappelallee 18b im Frühjahr 2014 war ein weiterer wichtiger Mosaikstein in der Stadtteilkonzeption und ist ebenfalls innovativ und zukunftsweisend. Den über die Stadtteil- und Caritasarbeit können die Menschen vor Ort – Kirche und Caritas vor Ort erleben. In der stationären Altenhilfe führt insbesondere die Heimmindestbau-Verordnung zu erhebliche Veränderungen, denen sich der Caritasverband

Karlsruhe e.V. mit seinen 2 neuen Caritas-Seniorenzentren St. Valentin und St. Franziskus mit hohen Investitionen. Da eine Sanierung der Pflegeheime nicht möglich war, entschied sich der Caritasverband Karlsruhe e.V. jeweils für einen Ersatzneubau. Ab 2019 müssen alle Heime ausschließlich Einzelzimmer für die Bewohner anbieten; eine Vorgabe, der nicht alle Heime im Karlsruhe nachkommen werden. Das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin in Daxlanden (als Ersatzneubau für das Pflegeheim St. Bernhard in Grünwinkel) feierte im Oktober 2013 bereits Einweihung und für das Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus in der Karlsruher Südweststadt (als Ersatzneubau für das Anna-Leimbach-Haus in Durlach konzipiert) ist die Eröffnung für den Oktober 2015 geplant. Neben den baulichen Veränderungen werden dabei auch neueste Pflegekonzepte mit Wohngruppen und Hausgemeinschaftenmodell eingeführt. Auch der Neubau Haus Sonnensang kommt gut voran. Die ursprünglich geplante Generalsanierung wäre nicht günstiger gekommen und hätte auch noch bauliche Nachteile mit sich gebracht. Bauträger ist hier die Familienheim Karlsruhe eG, die das Haus nach Fertigstellung dann an den Caritasverband vermietet. Die Rückkehr der Kinder, übrigens mittlerweile auch mit Krippenkindern, ist für den Sommer 2015 geplant. Eine Kooperation mit der Hebel-Grundschule wird dann auch zur Nachmittagsbetreuung der Schüler beitragen. Leider bedeutet dies aber auch, dass von der sehr bewehrten Schülerhortarbeit dann endgültig Abschied genommen werden muss. Der Caritasverband Karlsruhe e.V.

Caritasverband stellt sich sozialen Notlagen Teil 3

Vorstand legt Geschäftsbericht für das Jahr 2014 vor

sieht sich aber auch als **Sinnstifter**. Dafür steht zum Beispiel die organisierte Nachbarschaftshilfe, die seit vielen Jahren durch unzählige engagierte Menschen in den katholischen Gemeinden angeboten wird. Ältere Menschen können schon lange – gegen eine geringe Aufwandsentschädigung – Unterstützung aus der Nachbarschaft erfahren. Aber auch junge Familien, die z. B. durch Erkrankung eines Elternteils gehandicapt ist oder auch mal etwas Zeit für sich benötigen, können über Nachbarschaftshilfe *feminikids* Betreuung für ihre Kleinsten „buchen“.

Bei der Beiertheimer Tafel wird bedürftigen Menschen ermöglicht, qualitativ einwandfreie Ware zu einem günstigen Preis (10 bis 30% vom Discounterpreis) einzukaufen. Die Realität sieht leider so aus, dass viele Geringverdiener und Menschen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind, ohne das Angebot der Beiertheimer Tafel in ihrer Existenz gefährdet wären. Gleichzeitig bietet der Tafel-Laden aber auch ein sinnvolles Beschäftigungsprojekt für viele Arbeitslose oder ältere Menschen, die hier als so genannte Zusatzjobber, über Lohnkostenzuschuss durch das

Jobcenter oder ehrenamtlich tätig sind. Einen besonderen Dank sprach der Vorstand am Ende allen Spendern und ehrenamtlichen Helfern der Caritas aus, ohne deren Unterstützung Vieles so nicht möglich wäre.

Den kompletten Geschäftsbericht oder auch nur einzelne Bereiche können unter www.caritas-karlsruhe.de (unter „Der Verband\Geschäftsberichte“) heruntergeladen werden.

Hans-Gerd Köhler

Tafelfahrzeug gestohlen

Großer Verlust durch gestohlenen Tiefkühlfahrzeug der Beiertheimer Tafel

CV. Am vergangenen Wochenende wurde von einem Parkplatz das Tiefkühlfahrzeug der Beiertheimer Tafel gestohlen. Von den Tätern und dem Fahrzeug fehlt jede Spur. Für den Tafelladen des Caritasverbands Karlsruhe e.V. bedeutet dies einen hohen Verlust. Nicht nur der materiellen Verlust des fünf Jahre alten Spezialfahrzeugs, sondern auch die dadurch entstandene Versorgungslücke für den Transport von Lebensmittelspenden trifft die Beiertheimer Tafel enorm. Die Beiertheimer Tafel hat von Montag bis Freitag 4 Stunden am Tag geöffnet und das Tiefkühlfahrzeug war mit zwei weiteren Transportern für die täglich im Tafelladen in der Marie-Alexandra-Straße 35 einkaufenden 220 Menschen in Armut ständig unterwegs und sorgte stets für frische Ware. Da die Versicherung nur den Zeitwert des Fahrzeugs erstatten wird, bittet

der Caritasverband Karlsruhe e.V. die Bevölkerung um Mithilfe bei der dringend notwendigen Ersatzbeschaffung eines neuen Fahrzeugs.



Spenden werden dringend erbeten auf das Spendenkonto des Caritasverbands Karlsruhe bei der Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe, **BLZ 660 205 00, Konto 17 417 00 (Stichwort „Beiertheimer Tafel“)** oder **IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00** **BIC / SWIFT: BFSWDE33KRL** unterstützen

Gemeinderat: Das Wir-Gefühl vor Ort stärken

Grundsätze für Förderung von Bürgerzentren beschlossen / Mietkostenzuschüsse für Begegnungsstätten / Unterstützung für Projekt in Daxlanden

Stadtzeitung. Die Stadt will die Identifikation der Menschen mit ihrem jeweiligen Stadtteil stärken. Ein wichtiger Baustein dazu sind Begegnungsstätten. Grundsätze für deren Förderung beschloss der Gemeinderat mit breiter Mehrheit. Auf der Sitzung brachte das Plenum auch gleich die Unterstützung für das Bürgerzentrum in Daxlanden auf den Weg.

Nach dem vom Bürgermeisteramt vorgelegten Konzept, dem sich außer der KULT-Fraktion sämtliche Stadträtinnen und Stadträte anschlossen, fördert die Stadt künftig Bürgerzentren in den Stadtteilen mit Zuschüssen zu den Mietkosten. Die Grundsätze dafür sehen vor, dass diese Zentren den Charakter von Begegnungsstätten haben sollen, in denen sich Menschen aller Generationen, Religionen und sozialen Schichten treffen, engagieren und gemeinsam weiter entwickeln können.

Die Angebote sollen vorrangig den Einwohnern des Quartiers und Karlsruhes zur Verfügung stehen. Mit ihrer Förderung will die Stadt auch das Wir-Gefühl und das bürgerschaftliche

Engagement vor Ort unterstützen. Und vor allem „den Stadtteilen Anreize geben, in denen es noch keine Bürgerzentren gibt“, betonte OB Dr. Frank Mentrup vor dem Plenum. Eine Großstadt wie Karlsruhe könne nur erfolgreich sein, „wenn sich die Bürgerinnen und Bürger in den Quartieren zu Hause fühlen“, sprach Mentrup von einer Dualität der Identitäten von Menschen, die „Heimat im Stadtteil“ beinhalte.



FÖRDERUNG DURCH STADTSÄCKEL: Auf Beschluss des Gemeinderats erhält das Bürgerzentrum Daxlanden Mietkostenzuschuss. Foto: cvka

„Impulse“ für Bürgerzentren als „soziale Treffpunkte, Orte des Miteinanders und der Integration“ versprach sich CDU-Stadtrat Dr. Albert Käuflein vom Förderkonzept. Lob dafür kam

auch SPD-Stadtrat Dr. Raphael Fehler („unterstützt zentrale Orte des Engagements“) wie von GRÜNE-Stadträtin Daniela Reiff, die die Förderung „der Stadteilkultur und des Miteinanders“ hervorhob.

KULT sehe sich grundsätzlich „in der Tradition von Bürgerhäusern und Bürgerzentren“ betonte Fraktionschef Lüppo Cramer. Dennoch könne seine

Fraktion dem Konzept nicht zustimmen. Cramer: „Es ist eng gefasst und lässt dem Antragsteller kaum Spielraum“.

Dem Projekt eines Antragstellers stimmte das Plenum in einem weiteren Punkt der Tagesordnung dann unisono zu. Danach erhält der Caritasverband für das gemeinsam mit dem Bürgerverein Daxlanden zu einem Bürgerzentrum weiter entwickelte bisherige Begegnungs- und Beratungszentrum im

Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin von der Stadt in diesem Jahr einen Mietkostenzuschuss in Höhe von insgesamt 12.000 Euro. -trö-



Hospizdienst als Lebenshilfe

Ehrenamtliche Helfer betreuen auch Geschwister erkrankter Kinder



Flora Asseyer leitet den Kinderhospiz-Dienst Foto: cvka

„Wir sind eine normale Familie mit Yanik – und keine Familie mit einem behinderten Kind“, fasst die Mutter des Achtjährigen eine der wichtigsten Erkenntnisse zusammen, die sie aus der Zusammenarbeit mit dem Kinderhospizdienst gewonnen hat. „Yanik gehört zu uns.“ Sich zu öffnen und Zeit für sich zu haben, das musste sie erst lernen – auch dies von der ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiterin Margitta Stehl, die die Familie seit Jahren betreut. Wunschkind Yanik kam mit einer genetischen Spontanmutation der Chromosomen zur Welt und leidet an

einer schweren chronischen syndromatischen Erkrankung. Ein schwerer Schlag für die Familie, die fest zusammenhielt. „Ich verband Hospiz mit dem Tod“, sagt die Mutter. Aber von einem Klassenkameraden Yaniks im Internat, das er von Montag bis Freitag besucht, erfuhr sie, dass sich die Hospizmitarbeiter auch um Geschwisterkinder kümmern. Vor zwei Jahren nahm sie dann Kontakt zum Hospizdienst in Karlsruhe auf – mit der Bitte, dass sich die Mitarbeiter der gesunden Tochter annehmen, etwas mit ihr unternehmen oder mit ihr spielen.

Aktuell arbeiten 53 Ehrenamtliche im Kinderhospizdienst Karlsruhe und Landkreis in Trägerschaft der Diakonischen Werke Stadt und Land sowie den entsprechenden Caritasverbänden. Sie betreuen 22 Familien, sagt Leiterin Flora Asseyer: „Ob dies Familien mit schwerst-kranken Kindern oder mit schwerst-kranken Eltern sind, Hilfe erfährt jeder individuell.“ Für die damals dreijährige Amelie kam Stehl also in die Familie. „Sie kümmerte sich auch um mich, hatte ein offenes Ohr. Ich konnte bei ihr

alles abladen“, erzählt die zweifache Mutter. Hospizmitarbeiterin Stehl nahm sich der „willensstarken und unglaublich fröhlichen“ Amelie an – und kümmerte sich dann bald auch um deren Bruder Yanik. Wenn die Familie sie brauchte, kam Stehl. Immer weiter wurde Yanik integriert. Zu Beginn durften Freunde der kleinen Schwester nur kommen, wenn Yanik nicht da war, heute ist das anders. Während der Hospizdienst für die Familie eine „Riesenhilfe“ war, brachte es auch der Hospizmitarbeiterin viel. „Es hat meine Sicht aufs Leben und den Tod verändert.“

Damit der Dienst diese Arbeit leisten kann, sei man nicht nur auf Ehrenamtliche angewiesen, sondern auch auf großzügige Privatleute und Unternehmen, so Asseyer anlässlich des Tages der Kinderhospizarbeit, der am 10. Februar begangen wird.

Mit freundlicher Erlaubnis der BNN-Stadtredaktion zur Veröffentlichung.



Kinderhospizdienst für die Stadt und den Landkreis Karlsruhe, Kaiserstrasse 172, 4. OG 76133 Karlsruhe

Telefon (0721) 831 849 31 Frau Bettina Dennig (Einsatzleitung)
(0721) 831 849 25 Frau Christine Ettwein-Friehs (Leitung)
(0721) 831 849 33 Frau Jennifer Jung-Bleicher (Verwaltungskraft)

Fax (0721) 831 849 69
E-Mail info@kinderhospizdienst-karlsruhe.de

Bürozeiten: Mo - Fr von 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung

Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus feiert Richtfest

Richtfest fürs künftige Caritas-Seniorenzentrum in der Steinhäuserstraße



Es war sicher für den Zimmermann, der den Richtspruch für das Caritas-Seniorenzentrum am 27. Februar in der Karlsruhe Südweststadt sprach, ungewöhnlich, dies auf dem Boden eines Flachdachs zu machen – aber er sprach sicher und unbeeindruckt sein „Wir bitten Gott, der in Gefahren uns allezeit so treu bewahrt, er mög' das Bauwerk hier bewahren vor Not und Schaden aller Art.“

Dem voran ging eine gelungene Feier mit der Vorstellung der künftigen Konzeption des Hauses durch den Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe e.V., Grußworte von Pfarrer Thomas Ehret, dem Leiter der Seelsorgeeinheit St. Nikolaus, dem Vorsitzenden des Bürgervereins Südweststadt, Jürgen Sickinger und Bürgermeister Michael Obert. Den musikalischen Rahmen setzte das Bläser-Trio „alla camera“. Nicht die Wände und das ganze Bauwerk segneten anschließend Dekan Hubert Streckert, Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender und stv. Dekan Erhard Bechtold und Pfarrer Thomas Ehret, sondern das künftige gute Werk der Menschen, die in dem Caritas-Seniorenzentrum arbeiten werden und der Menschen, die hier eine neue Heimat finden sollen. Die Pflege wird ab Oktober 2015 in 6

Wohngemeinschaften à 12 Bewohnern stattfinden. Sie werden in den Hausgemeinschaften durch Alltagsbetreuer/-innen versorgt werden. In den jeweiligen Wohngemeinschaften wird mit den Bewohnern der Tages-Ablauf geplant, soziale Kontakte gefördert, dekoriert, gesungen, Besuch empfangen, Wäsche gelegt, Karten gespielt fern gesehen, die Mahlzeiten abgestimmt und vor Ort zubereitet. Unterstützung erhalten die Alltagsbetreuer/-innen durch die Fachkräfte für Pflege, die sich in den Tages-Ablauf einordnen (Termin-Ab-sprachen). Jede Wohngemeinschaft verfügt über einen großzügigen Wohn- und Essraum mit Küche, sowie den notwendigen Wirtschaftsräumen. Die Ausstattung regt zum Mitmachen an und fördert die Gemeinsamkeit. Diese Pflege-Konzeption zeichnet sich durch eine „familienähnliche“ Wohnlichkeit, Klein-Teiligkeit der Wohngruppen und eine sehr hohe Betreuungsqualität aus. Die angeschlossene Tagespflege „Kiss & Go“ wird nach dem Prinzip der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf vor allem Mitarbeiter der benachbarten Dienstleister im Quartier ansprechen. Sie können morgens ihren zu pflegenden Angehörigen in die Tagespflege bringen und nach

Dienstschluss wieder abholen. Damit können sie als Pflegenden Angehörige ohne Ablenkung sich auf ihren Berufsalltag konzentrieren und wissen ihren zu pflegenden Angehörigen in guten Händen.

Komplettiert wird das Caritas-Senior-



renzentrum durch 15 Appartements für das Betreute Wohnen, die von der Fa. Orbau direkt verkauft werden. Für das Betreute Wohnen besteht von Seiten des Caritas-Senioren-zentrums ein Betreuungsvertrag, der durch ambulante Pflege ergänzt werden kann.

Norma Gwand



Pfarrer Thomas Ehret (li), Dekan Hubert Streckert und Aufsichtsratsvorsitzender Erhard Bechtold beim Segenspruch - Foto: cvka

Flohmarkt im Caritashaus

Karlsruhe (CV). Wer auf der Suche nach gut erhaltenen Haushaltswaren, Geschirr, Spielen oder Büchern ist, der ist hier genau richtig: am Samstag, 28. März findet von 10 bis 14 Uhr ein Flohmarkt im Familienzentrum Caritashaus, Sophienstraße 33 statt. Unter dem Thema „Kruscht und Kram zu kleinen Preisen“ haben die Besucher/innen die Möglichkeit, das

eine oder andere Schnäppchen zu ergattern. Für das leibliche Wohl in Form von Kaffee- und Kuchenverkauf ist ebenfalls gesorgt.

Weitere Informationen bei Claudia Schmidt-Zoschke, Telefon 0721 9124326 oder c.zoschke@caritas-karlsruhe.de.



Caritas lädt zum sonntäglichen Seniorenfrühstück ein



Claudia Schmidt-Zoschke ist die Leiterin des Familienzentrums Caritashaus.

verband Karlsruhe e. V. nun auch am Wochenende eine Begegnungsmöglichkeit an. Bei einem gemütlichen Frühstück haben die Senioren Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und den Tag gemeinsam mit anderen zu beginnen. Das Angebot findet am Sonntag, 29. März, in der Zeit von 09:30 bis 11:30 Uhr im Familienzentrum Caritashaus, Sophientr. 33, statt. Teilnahmebeitrag: 5Euro.

Informationen und Anmeldung bei Claudia Schmidt-Zoschke, Telefon 0721 9124326 oder E-Mail: c.zoschke@caitas-karlsruhe.de



Karlsruhe (CV). Das Familienzentrum Caritashaus bietet für alleinstehende Menschen ab 60 Jahren am 29. März ein Sonntagsfrühstück an. Viele ältere, alleinstehende Menschen kennen das Gefühl: Es ist Wochenende, es stehen keine besonderen Termine an und Vereine und Gruppentreffs haben Ruhetag. Einen solchen Tag alleine zu beginnen, ohne Abwechslung vom Alltag oder die Möglichkeiten zu sozialen Kontakten, sorgt nicht unbedingt für gute Laune. Im Rahmen der Freizeitgestaltung für und mit Senioren bietet der Caritas-



Familienzentrum Caritashaus – Neues Programm erscheint im April

Das Caritashaus in der Sophienstraße 33 versteht sich sowohl als Beratungszentrum als auch Familienzentrum. Neben einem umfangreichen Beratungsangebot finden hier – mittlerweile seit 2009 – darüber hinaus zahlreiche Veranstaltungen und Kurse zu den Kategorien „Bildung“, „Begegnung“ und „Begleitung“ statt. Entsprechend einer weit gefassten Definition des Familienbegriffes wendet sich das Caritashaus mit seinen Angeboten an alle Familien, die Kontakt, Begegnung, Unterstützung und Vernetzung suchen – unabhängig von Alter, Nationalität, Familien-Form

und Lebenssituation. Durch einen niederschweligen Zugang soll es einer Vielzahl an Familien ermöglicht werden, an den unterschiedlichen Angeboten teilzunehmen und somit soziale Netzwerke zu schaffen. Neben den regelmäßigen Gruppenangeboten wie dem Startpunkt Elterncafe oder der Senioren-Begegnungsstätte gibt es auch immer wieder saisonbedingte Sonderveranstaltungen. So steht erstmals in diesem Jahr eine einwöchige Sommerferien-Aktion auf dem Programm: Allein-erziehende Familien mit Kindern im Alter von 10 – 14 Jahren haben die

Möglichkeit, sich im Steptanz auszuprobieren. Unter dem Titel „ICH + DU = WIR“ geht es hier einmal um das gemeinsame wie auch wechselseitige rhythmische Erleben aber in erster Linie um den Spaß an einer faszinierenden Form des Musizierens „mit den Füßen“.

Nähere Informationen zum Programmangebot und zum neuen Flyer (Mai – August) unter Tel.91243-26 oder per E-Mail: c.zoschke@caritaskarlsruhe.de



Flüchtlinge in Karlsruhe: So soll den Asylbewerbern geholfen werden



Bild: Boris Roessler/Archiv

Die Zahl der der Flüchtlinge in Karlsruhe ist weiter groß. Die Verfahrens- und Sozialberatung hilft Asylbewerbern seit August 2013. Karlsruhe (Karsten Schäfer) - Der Strom der Flüchtlinge, die jeden Tag in Karlsruhe ankommen, reißt nicht ab. Um auf die vielen einzelnen Schicksale besser eingehen zu

können, gibt es seit August 2013 die sogenannte Verfahrens- und Sozialberatung. Im Rahmen eines Pressegesprächs am Montag wurde die Arbeit der Helfer vorgestellt und die aktuellen Entwicklungen vorgestellt. Wie sieht es derzeit in Sachen Flüchtlinge in Karlsruhe aus? „Jeden Tag kommen weitere Flüchtlinge in Karlsruhe an. Sie alle sind in unterschiedlichen Situationen, haben verschiedenes erlebt“, erzählt Hans-Gerd Köhler. Er ist Erster Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe und Teil der Verfahrens- und Sozialberatung in der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge (LEA) in der Durlacher Allee in Karlsruhe. Flüchtlingsströme unverändert stark Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk und dem Freundeskreis Asyl bietet der Caritasverband seit August

2013 auf diese Weise Hilfe für die Flüchtlinge. Mit derzeit elf Mitarbeitern versuchen die Organisationen denen zur Seite zu stehen, die Hilfe brauchen. Die Helfer beantworten Fragen rund um die Unterstützung für die Neuankömmlinge. Sie klären ab, ob in der Heimat erworbene Berufsabschlüsse in der Bundesrepublik gültig sind. Auch zwei erfahrene Rechtsanwältinnen helfen, beraten Flüchtlinge mit besonders schwierigen Hintergründen.

„Es geht zum einen darum, den Asylbewerbern beim Stellen ihres Antrages zu helfen“, sagt Teamleiterin Beate Deckwart-Boller. „Zum anderen tauchen bei den Flüchtlingen viele Fragen auf, die sich aus der Situation ergeben“, führt sie aus. Einen besonderen Fokus legen die Helfer auf...

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung: Flüchtlinge in Karlsruhe: So soll den Asylbewerbern geholfen werden

besonders schutzbedürftige Menschen - beispielsweise alte, kranke oder traumatisierte Flüchtlinge. Auch Familien mit Kindern oder Minderjährige, die alleine geflohen sind, werden verstärkt beraten. Dabei geht es darum, die Asylbewerber bestmöglich auf ihre Situation während des laufenden Verfahrens, aber auch auf den „Tag der Entscheidung“ vorzubereiten: „Wir erklären ihnen zum Beispiel, dass ihre Verletzungen oder psychischen Erkrankungen von einem Arzt attestieren lassen sollten“, schildert Deckwart-Boller. Die Lage für Asylbewerber und Helfer bleibt weiterhin angespannt. Allein in der Karlsruher LEA sind -Stand Montagmorgen- 3.265 Flüchtlinge untergebracht: „Im Grunde befinden wir uns seit längerer Zeit im Ausnahmezustand“, sagen die Berater mit Blick auf die unverändert starken Flüchtlingsströme.

„Beratung wird dankbar angenommen“

Foto: cvka

Der Caritasverband war mit dem LEA- und dem ÖMD-Team mit auf dem Platz der Grundrechte anlässlich der Kundgebung „Karlsruhe zeigt Flagge“ am 23. 05.2015 vertreten. Zahlreiche Gäste suchten das Gespräch mit den Mitarbeiter/-innen am Info-Stand

Die Asylverfahren dauern entsprechend lange, das für die Bearbeitung zuständige Bundessamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) arbeitet personell am Anschlag, es kommt vor, dass Flüchtlinge rund ein Jahr warten müssen, bis sie überhaupt ihren Antrag auf Asyl stellen dürfen. Das trifft vor allem auf Syrer zu, die vor dem Krieg in ihrer Heimat geflohen sind und ihre Familie in der Absicht, von Deutschland aus möglichst schnell zu helfen, in den Wirren der Gefechte zurückgelassen haben. Aufgrund des starken Zustroms aus Kosovo, entscheidet das Bundesamt derzeit jedoch am schnellsten über deren Schicksal. Andere Nationalitäten müssen dann warten: „Bei Kosovaren wird oft innerhalb von ein bis zwei Wochen entschieden, wie es weitergeht“, erklärt Silke Morlok, stellvertretende Direktorin des Diakonischen Werks Karlsruhe. Aufgrund fehlender Perspektiven in der Heimat und falscher Versprechungen durch

Schleuser flüchten sie in großer Zahl nach Deutschland, erklärt sie. Ihre Chancen dauerhaft bleiben zu können, gelten als gering. Auch für jene „Enttäuschten“, die wieder zurück geschickt werden, ist die Beratung da. Entspannung in Sachen Anzahl der Flüchtlinge ist nach Ansicht der Helfer nicht zu erwarten: „Die Flüchtlingszahlen sind hoch und werden weiterhin hoch bleiben. Nur die Herkunftsländer ändern sich“, sagt Teamleiterin Deckwart-Boller. Aus diesem Grund möchten die Organisationen ihr Engagement weiter verbessern und auf die Außenstellen der LEA ausweiten: „Die Beratung wird dankbar angenommen“, erklären die Verantwortlichen unisono.

Mit freundlicher Erlaubnis der BNN-Stadtredaktion zur Veröffentlichung.



Lachen fördert Emotionen Das Luitgard Haus lädt zum Lach-Yoga ein

Lach-Yoga fördert Emotionen – frei nach diesem Motto lädt im Luitgardhaus, einem Wohnheim für psychisch erkrankte Menschen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., Frau Helga Werling, Lachyoga-Lehrerin, wieder alle an Lach-Yoga interessierten Menschen zu einer Lachyoga-Schnupperstunde ein. In der Frankenstr. 2 darf am Montag, den 13.04.2015 von 14:15 bis 15:00 Uhr schallend gelacht werden.

Lach-Yoga ist eine spielerische Methode innerhalb kurzer Zeit etwas für das eigene körperliche und psychische Wohlbefinden zu tun. Als Kind wurden viele Menschen oft geschimpft oder abgelenkt, wenn sie zu laut oder zu lange gelacht, geschrien oder geweint haben. Dadurch neigen Erwachsene dazu ihre Emotionen zu unterdrücken. Emotionen zu zeigen hilft uns gesund zu bleiben oder zu

werden. Lach-Yoga ist dafür eine wunderbare Sofortmaßnahme. Vorkenntnisse oder eine bestimmte Kleidung sind nicht nötig. Es darf jeder ohne Voranmeldung vorbeikommen, mitmachen und mitlachen. Die Teilnahme ist kostenlos. Wir freuen uns mit Ihnen gemeinsam zu lachen!

Helga Werling

Sonntagsfrühstück für alleinerziehende Familien

Karlsruhe (CV). Seit vielen Jahren bietet der Caritasverband Karlsruhe e.V. Unterstützung für alleinerziehende Familien an. Eine Trennung vom Partner bringt häufig viele Fragen (zum Beispiel zum Umgangs- und Sorgerecht oder zum Unterhalt) mit sich. Begleitend zum Angebot einer Einzelberatung stehen bei der Caritas von jeher offene Veranstaltungen und Freizeitangebote auf dem Programm. Einmal im Monat treffen sich alleinerziehende Familien in der Zeit von 9.30 bis 12 Uhr zu einem ausgiebigen Sonntagsfrühstück. Dabei besteht die Möglichkeit, sich in gemütlicher und ungezwungener Atmosphäre mit Gleichgesinnten auszutauschen. Am 19. April haben die Besucher/innen erstmals die Möglichkeit, sich mit einer Referentin zu Erziehungsfragen auszutauschen. Zu dem Thema „Ich hab's schon hundertmal gesagt – Möglichkeiten der Kommunikation mit Kindern“ findet im Rahmen des Sonntagsfrühstücks eine Diskussionsrunde statt.

Informationen und Anmeldungen unter Telefon 0721 9124321 oder per E-Mail e.zipperle@caritas-karlsruhe.de.



„Tag im Museum“ mit dem Caritassozialdienst



Karlsruhe (CV). Am Freitag, 24. April lädt der Caritassozialdienst im Rahmen seines regelmäßig stattfindenden Infocafés zu einem interessanten Vormittag mit Besuch des Naturkundemuseums ein. Beginn ist um 10 Uhr mit einem Begrüßungskaffee im Familienzentrum Caritashaus (Sophienstraße 33). Von hier aus gehen die Besucher gemeinsam zum Naturkundemuseum am Friedrichsplatz und nehmen an einer Führung zum Thema „Leben in der Urzeit“ ein. Anschließend können sie je nach eigenem Interesse das Museum erkunden. Zu dieser Veranstaltung sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Der Unkostenbeitrag von 3 Euro wird vor Ort erhoben. Wer im Besitz des Karlsruher Passes ist, sollte diesen mitbringen. Information und Anmeldung bei Petra Frank, Telefon 91243-33 oder per E-Mail: p.frank@caritas-karlsruhe.de.

Bei Menschen in einer (akuten) Trennungs- und Scheidungssituation stehen zunächst die Fragen nach der rechtlichen Situation – verbunden mit den Unsicherheiten hinsichtlich der neuen und teilweise schlechteren finanziellen Situation im Vordergrund. Vor diesem Hintergrund bietet der Caritasverband Karlsruhe e.V. eine allgemeine Informationsveranstaltung mit familienrechtlichem Schwerpunkt an. Ziel ist es, den Betroffenen einen Überblick über die aktuelle Rechtslage in Trennungs- und Scheidungssituationen zu geben. Darüber hinaus haben die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, erste Fragen zu individuellen Themenschwerpunkten zu klären. Die Veranstaltung richtet sich an Personen (Männer, Frauen, ggf. auch beide Ehepartner), die sich mit dem Gedanken tragen, sich zu trennen bzw. die bereits getrennt lebend sind und sich über die weiteren (rechtlichen) Schritte informieren möchten. Neben dem rechtlichen Schwerpunkt informiert der Caritasverband Karlsruhe e.V. über das begleitende Beratungsangebot für alleinerziehende Familien. Die Veranstaltung ist kostenlos und findet am Dienstag, 28. April von 14 bis 16 Uhr im Familienzentrum Caritashaus in der Sophienstraße 33 statt. Information und Anmeldung bis 23. April unter Telefon 0721 - 9124326 oder c.zoschke@caritas-karlsruhe.de.

„Trennung und Scheidung“

Neue Informationsveranstaltung im Familienzentrum Caritashaus

Bei Menschen in einer (akuten) Trennungs- und Scheidungssituation stehen zunächst die Fragen nach der rechtlichen Situation – verbunden mit den Unsicherheiten hinsichtlich der neuen und teilweise schlechteren finanziellen Situation im Vordergrund. Vor diesem Hintergrund bietet der Caritasverband Karlsruhe e.V. eine allgemeine Informationsveranstaltung mit familienrechtlichem Schwerpunkt an. Ziel ist es, den Betroffenen einen Überblick über die aktuelle Rechtslage in Trennungs- und Scheidungssituationen zu geben. Darüber hinaus haben die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, erste Fragen zu individuellen Themenschwerpunkten zu klären. Die Veranstaltung richtet sich an Personen (Männer, Frauen, ggf. auch beide Ehepartner), die sich mit dem Gedanken tragen, sich zu trennen bzw. die bereits getrennt lebend sind und sich über die weiteren (rechtlichen) Schritte informieren möchten. Neben dem rechtlichen Schwerpunkt informiert der Caritasverband Karlsruhe e.V. über das begleitende Beratungsangebot für alleinerziehende Familien. Die Veranstaltung ist kostenlos und findet am Dienstag, 28. April von 14 bis 16 Uhr im Familienzentrum Caritashaus in der Sophienstraße 33 statt. Information und Anmeldung bis 23. April unter Telefon 0721 - 9124326 oder c.zoschke@caritas-karlsruhe.de.

Information und Anmeldung bis 23. April unter Telefon 0721 - 9124326 oder c.zoschke@caritas-karlsruhe.de.

Information und Anmeldung bis 23. April unter Telefon 0721 - 9124326 oder c.zoschke@caritas-karlsruhe.de.

c.zoschke@caritas-karlsruhe.de.



LEA-Team ist seit 2 Jahren aktiv

Schleppende Anerkennungsverfahren lassen Asylbewerber verzweifeln

Besucher, die das erste Mal zur „LEA“ in der Durlacher Allee 100 herein kommen, fühlen sich erschlagen von den vielen Eindrücken, die auf sie zukommen. Gleich am Eingang ist meist eine lange Schlange von Flüchtlingen festzustellen, die auf ihre Aufnahme warten. Neben anstehenden Busse, in die Menschen ein- oder aussteigen. Meist werden sie in andere Städte zur Anschlussunterbringung gebracht. Wie der andere sind von der einen zur anderen Adresse unterwegs, dazwischen spielen Kinder, am Rand sitzt eine Familie mit Koffern, die auf eine Unterbringung wartet und dann ist da noch die Traube von Menschen, die in das LEA-Beratungsbüro von Caritas und Diakonie strömen. Vorrangig beraten werden hier besonders schutzbedürftigen Menschen, also Familien, ältere, kranke und traumatisierte Flüchtlinge. Hierzu zählen auch die Flüchtlinge aus dem Balkan. Da die Flüchtlinge im nächsten Schritt in die Landkreise und Städte Baden-Württembergs verteilt werden, ist für sie die Information über nachfolgende Beratungsstellen vor Ort besonders wichtig. Viele Familien werden auf der Flucht auseinander gerissen und befinden sich in verschiedenen europäischen Ländern. Ihnen können die Mitglieder des 11-köpfigen Beratungsteams durch Kontakte zu Partnerorganisationen in anderen europäischen Ländern und dem Internationalen Roten Kreuz behilflich sein, wieder zusammen zu kommen. Besonders problematisch empfinden die Mitarbeiter das schleppende Anerkennungsverfahren. In einem Gespräch am 24. April mit Nils Muižnieks, dem EU-Menschenrechts-Kommissar, kritisierten sie, dass besonders Menschen aus den Kriegsgebieten darunter leiden. Sie hatten sich oft über Monate auf der Flucht befunden und hofften, dass sie gleich nach der Ankunft in Deutschland ihre zurück gelassenen Familienangehörigen nachholen könnten. Nun müssen sie mit ansehen, wie vorrangig Menschen vom Balkan schnell ihre Anhörung und dann meist ihre Abschiebung erhalten. Für weitere Anhörungen steht nicht ausreichend Personal zur Verfügung. Wichtig sind auch die mittlerweile entstandenen Projekte des LEA-Teams. Ein Kreativ-Projekt spricht besonders Kinder an und mit der Fa. GLS und gefördert durch Gelder des Stiftungsfonds der Erzdiözese Freiburg, finden wöchentlich Fußballspiele in einer Soccerhalle.

Informationen und Anmeldungen unter Telefon 0721 9124321 oder per E-Mail e.zipperle@caritas-karlsruhe.de.

Informationen und Anmeldungen unter Telefon 0721 9124321 oder per E-Mail e.zipperle@caritas-karlsruhe.de.

Hans-Gerd Köhler



Im Gespräch mit dem EU-Menschenrechtskommissar Nils Muižnieks (rechts) wurden Probleme der Flüchtlingsberatung besprochen
Foto: cvka

Sparkassen-Stiftung unterstützt LEA-Flüchtlingsarbeit

Spende über 5.000 € für Nothilfefonds von Caritas und Diakonie

CV. Eine Spende über 5.000 € überreichte am Mittwoch, den 06. Mai Lutz Boden, Vorstandsmitglied der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen und Geschäftsführender Vorstand der Sparkassen-Stiftung „Gutes tun“ an das Team der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge von Caritas und Diakonie. „Mit dieser Spende wollen wir dazu beitragen, das die Fachleute besonders schutzbedürftige Flüchtlinge und ihre Familien schnell und unbürokratisch unterstützen können,“ betonte Boden bei der Scheckübergabe. Hans-Gerd Köhler, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbands Karlsruhe e.V. nahm die Spende auch im Namen des Diakonischen Werks Karlsruhe dankbar entgegen und unterstrich die große Bedeutung des Nothilfefonds im LEA-Beratungsteam: „Mit diesem Geld können wir beispielsweise schwangere Frauen und Mütter mit Kleinkindern bei der besonderen Ernährung und Ausstattung direkt unterstützen,“ so Köhler.



Bild: Becker, Sparkasse
Bildunterschrift: Hans-Gerd Köhler, Beate Deckwart-Boller, Salwa Erhard, Lutz Boden und Elchin Radshabov (rechts) bei der Scheckübergabe.

Aber auch beim Kauf von nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten, bei Brillen oder Zahnersatz, besonderem Hygienebedarf, Unterstützung für traumatisierte Menschen oder bei Gebühren für Beurkundungen und Übersetzungen sei schnelle Hilfe notwendig und würde durch den Nothilfefonds der kirchlichen Wohlfahrtsverbände abgedeckt, ergänzt Beate Deckwart-Boller, Leiterin des neunköpfigen Beratungsteams. Der Name „Gutes tun“ der Sparkassen-Stiftung sei Programm, betont Boden. Deshalb hätten sich seit Gründung des Stifternetzwerks im Jahre 2009 bereits viele Menschen angeschlossen und gespendet, zu gestiftet oder eigene Fonds unter

dem Dach der Sparkassen-Stiftung eingerichtet. Parallel dazu hat sich das Stiftungsvermögen mehr als vervierfacht.

„Die Mehrzahl der Stifter sind Unternehmer und Einzelpersonen, die sich zu Lebzeiten Gedanken machen, was später aus ihrem Vermögen wird“, so Sparkassendirektor Lutz Boden. Ein Gedanke verbindet alle Stifter: Sie wollen ihrem Leben einen bleibenden Sinn geben und Gutes

tun, weiß der Sparkassenvorstand. So kann das eigene Lebenswerk sinnvoll weitergeführt und vollendet werden.

Die Verfahrens- und Sozialberatung von Caritas und Diakonie ist gemeinsam mit dem „Freundeskreis Asyl“ in der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge mit ihren Außenstellen in Karlsruhe seit 2013 tätig und berät vorrangig besonders schutzbedürftige Menschen, also Familien, ältere, kranke und traumatisierte Flüchtlinge. Hierzu zählen auch die Flüchtlinge aus dem Balkan.

Für eine breitere Masse an Hilfesuchenden werden Gruppeninformationsveranstaltungen angeboten, die über das Asylverfahren informieren

und in den jeweiligen Landessprachen stattfinden.

Da die Flüchtlinge im nächsten Schritt in die Landkreise und Städte Baden-Württembergs verteilt werden, ist außerdem die Information über nachfolgende Beratungsstellen vor Ort sehr wichtig.

Viele Familien werden auf der Flucht auseinander gerissen und befinden sich in verschiedenen europäischen Ländern. Ihnen können die Mitarbeiter von Caritas und Diakonie durch Kontakte zu Partnerorganisationen in anderen europäischen Ländern und dem Internationalen Roten Kreuz behilflich sein, damit sie wieder zusammen kommen.

Wer die Arbeit mit dem Nothilfefonds unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende auf das Spendenkonto Stichwort

„LEA-Einzelfallhilfe“, Caritasverband Karlsruhe e.V., Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe, Kontonummer 174 1700 BLZ 660 205 00 tun. Wie alle Spenden kommt das Geld direkt und vollständig dem Verwendungszweck zugute.

Norma Gnad, Pressesprecherin



St. Hildegard präsentierte sich auf dem Südstadtfestival

Am Samstag, 9. Mai, fand im Grünstreifen zwischen Marienstraße und Wilhelmstraße in der Südstadt wieder das beliebte Südstadtfestival statt. Auch die Südstadt feiert in diesem Jahr im Rahmen des 300. Stadtgeburtstags ganz besonders: u.a. standen an diesem Tag 7 Bands auf der Bühne.

Das Südstadtfestival ist aber mehr als Musik. Neben Info-Ständen



Fr. An (rechts) mit Fr. Krenizki u. Fr. Stricker-Rund - Foto: cvka

von Institutionen aus der Südstadt, können Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches und interkulturelles Programm erleben und wie in jedem Jahr viele interessante und leckere Speisen aus anderen Ländern probieren.

Auch das Jugendgästehaus St. Hildegard beteiligte sich wieder mit einem Informationsstand sowie dem bei der

Bevölkerung beliebten Glücksrad. Kinder und Erwachsene konnten tolle Preise gewinnen und sich über die unterschiedlichen Dienste und Einrichtungen der Caritas informieren. Dazu haben wir Caritas-Werbematerialien (Flyer, Kulis, Schlüsselanhänger) verteilt und interessante Gespräche geführt. Für uns war es ein überaus gelungener Tag und eine Selbstverständlichkeit bei diesem Festival präsent zu sein.
Markus Bentele



Runder Tisch „Soziales Engagement“

Verfahrens- und Sozialberatung informiert und stellt Ehrenamtsangebot vor

Als Standort der sogenannten Landeserstaufnahme (LEA) ist die Stadt Karlsruhe ein Ort, an dem Asylsuchende und Flüchtlinge besonders schnell mit Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt kommen. Aktuell leben hier ca. 3.500 Personen, die bereits einen Asylantrag gestellt haben oder noch auf diese Möglichkeit warten müssen. Die genauen Personenzahlen gestalten sich dabei recht dynamisch, sind gegenwärtig jedoch unvermindert hoch.

Umso erfreulicher ist es, dass das ehrenamtliche Engagement in der Stadt und damit auch im Einzugsbereich des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. nach wie vor einen regen Zulauf hat. Menschen aus anderen Ländern werden von Freiwilligen unterstützt, gemeinsam Projekte gestaltet und persönliche Kontakte geknüpft.

Der aktuelle Runde Tisch „Soziales Engagement“ hat diese Thematik am 21. Mai 2015 aufgegriffen und fand in Verbindung mit dem Projekt „Nah an

Menschen von weit weg. Flüchtlinge begleiten und unterstützen“ sowie in Zusammenarbeit mit der Sozial- und Verfahrensberatung statt. Nach einer thematischen Einführung in die Grundlagen des Asylverfahrens und der Unterbringung von Asylsuchenden stand die ehrenamtliche Tätigkeit im Mittelpunkt.

Neben Informationen zur besonderen Schutzbedürftigkeit von Asylsuchenden – einer Personengruppe, die sich in einer komplexen wie sensiblen Lebensphase befindet – ist auch auf den notwendigen „Selbstschutz“ von Ehrenamtlichen hingewiesen worden. So konnte gemeinsam darauf eingegangen werden, wie Ehrenamtliche Flüchtlingen helfen können, in welchen Fällen auf eine Fachberatungsstelle hingewiesen werden sollte oder wo Ehrenamtliche Unterstützung erhalten, können, wenn sie während ihres Engagements inhaltlich oder zwischenmenschlich nicht weiter wissen.

Darüber hinaus gab es die Möglichkeit, über bereits bestehende und zukünftige

Angebote ins Gespräch zu kommen und sich tiefer gehend zu informieren. Auch für die Zukunft ist geplant, interessierten Ehrenamtlichen auf diese Weise ein Informationsangebot zu bieten, sollten sie sich für Asylsuchende engagieren wollen.

Natalie Ziegelmeier

„Wir verteilen keine Almosen“

Spenden finanzieren neuen Kühltransporter für die Beiertheimer Tafel

Als Anfang Februar ein Kühltransporter der Beiertheimer Tafel gestohlen wurde, saß der Schock bei den Verantwortlichen tief. „Die Polizei hat uns nur wenig Hoffnung gemacht, dass die Diebe gefasst werden. Wahrscheinlich wurde der Transporter außer Landes gebracht und dort zerlegt“, sagt Hans-Gerd Köhler, Vorstand des Tafelträgers Caritasverband Karlsruhe. In den vergangenen Monaten mussten die Mitarbeiter der Beiertheimer Tafel improvisieren und die Lebensmittel mit den verbleibenden beiden Transportern von den Spendern zum Tafelladen in der Marie-Alexandra-Straße bringen. „Bei über 70 Lieferanten war das eine echte Mammutaufgabe und einige Touren mussten leider abgesagt werden“, sagt Marktleiter Ronny Strobel. Ohne ein Kühlfahrzeug dürfen wärmeempfindliche Lebensmittel nun mal nicht für die Weitergabe an Dritte transportiert werden. Doch nun können Strobel und seine über 40 Mitarbeiter aufatmen. Seit gestern hat die Beiertheimer Tafel

einen neuen Kühltransporter. Möglich gemacht wurde die Anschaffung des rund 80 000 Euro teuren Fahrzeugs der Marke Mercedes-Benz durch größere Spenden vom Lions-Club Karlsruhe, der Sparkassen-Stiftung Karlsruhe Ettlingen und der Volksbank-Stiftung Karlsruhe. Rund 10 000 Euro kamen noch durch Spenden von Privatpersonen zusammen, etwa die Hälfte der Anschaffungskosten steuerte die Daimler AG bei. „Daimler unterstützt seit vielen Jahren die Tafelläden in ganz Deutschland“, betont Thomas Hoffmann, Serviceleiter beim Karlsruher Daimler-Vertriebspartner S&G bei der Transporterübergabe. „In einer Solidargesellschaft müssen die Stärkeren schließlich die Schwächeren unterstützen“, so Hoffmann. Unbürokratische Hilfeleistung für die sozial schwächer gestellten Personen am Rande der Gesellschaft ist auch das Grundprinzip der Tafelläden. „Aber wir verteilen keine Almosen, die Leute kommen als Kunden zu uns und bezahlen einen kleinen

Betrag für die gespendeten Lebensmittel“, so Köhler. Deshalb würden bei den Tafeln auch ausschließlich „einwandfreie Waren“ angeboten. Seit neun Jahren gibt es den Tafelladen in Beiertheim bereits und die Nachfrage nach günstigen Lebensmitteln ist nach wie vor ungebrochen. Täglich kommen laut Hans-Gerd Köhler über 200 registrierte Kunden. Pro Woche werden in dem Geschäft knapp 1 000 Einkäufe getätigt.

Ekart Kinkel

Mit freundlicher Erlaubnis der BNN-Stadtredaktion zur Veröffentlichung.



Tafel sucht ehrenamtliche Fahrer

BNN – Die Beiertheimer Tafel sucht ehrenamtliche Fahrer für ihre Transportfahrzeuge. Willkommen seien auch rüstige Rentner, die in ihrer Freizeit regelmäßig die Fahrdienste mit den Kühlfahrzeugen übernehmen könnten, heißt es in einer Mitteilung des Caritas-Kreisverbandes. Die Ehrenamtlichen seien für das Fahren bei Sammeltouren und für die Unterstützung der Beifahrer beim Sortieren und Einladen der Warenspenden sowie beim Abladen im Tafelladen zuständig, so die Caritas. Erforderlich für die Tätigkeit ist der Führerschein Klasse 3. Interessierte sollten sich unter Telefon (07 21) 3 54 85 01 melden.



„Altersarmut findet im Verborgenen statt“

Die Werner-Stober-Stiftung spendet 60000 Euro für Karlsruher Wohlfahrtsverbände

Von unserem Mitarbeiter Ekart Kinkel (BNN)

Alte und hilfsbedürftige Menschen in einer Notlage zu unterstützen, das ist einer der Eckpfeiler der Karlsruher Werner-Stober-Stiftung. Damit das Geld dort ankommt, wo es am dringendsten gebraucht wird, erhielten gestern die vier Karlsruher Verbände der Liga der Freien Wohlfahrtspflege – Caritas, Diakonisches Werk, Arbeiterwohlfahrt (AWO) und Paritätisches Karlsruhe – jeweils 15 000 Euro.

„So geben wir die Verantwortung weiter in professionelle Hände“, sagte Horst Marschall, Vorstandsmitglied der aus dem Vermögen des 1990 gestorbenen Architekten und Unternehmers Werner Stober finanzierten Stiftung. Mit der jährlichen Spende an die Wohlfahrtsverbände soll vor allem unbürokratische Hilfe geleistet werden, betonte Ulrike Sinner, Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Karlsruhe. „Wir

geben das Geld ohne Verwaltungskosten direkt an die Bedürftigen weiter“, so Sinner. Typische Beispiele seien spontane Hilfe bei der Finanzierung von Medikamenten, die von den Krankenkassen nicht erstattet werden, und kleinere Alltagshilfen. „Es gibt keine Personengruppe, bei



Köhler (Caritas Karlsruhe e.V.), Horst Marschall (Werner-Stober-Stiftung), Ulrike Sinner (Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gustav Holzwarth (AWO), Wolfgang Stoll (Diakonie), Foto: cvka

der es eine so hohe Dunkelziffer für Armut gibt, wie bei älteren Menschen“, sagt Hans-Gerd Köhler, Vorsitzender des Caritasverbands Karlsruhe. Ein Grund dafür seien „Scheu und Scham“, viele arme Ältere würden deshalb keine staatlichen Hilfen in Anspruch nehmen. Deshalb sei die „unbürokratische Hilfe“ der Stober-Stiftung auch ein ideales Ins-

trument, um die Betroffenen bei der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen. Auch bei der AWO werden kleinere Beträge der Spende häufig für den Kauf von Medikamenten für ältere Menschen verwendet, bestätigte der Kreisgeschäftsführer Gustav Holzwarth. „Die Altersarmut ist da, und sie wird weiter steigen“, so Holzwarth. Und weil sie bislang noch oft „im Verborgenen“ stattfindet, seien die Wohlfahrtsverbände mit ihrem weit verzweigten Netzwerk an sozialen Angeboten ein guter Vermittler von Spendengeldern für arme ältere Menschen. Auch beim Diakonischen Werk werden Gelder ausschließlich direkt an die Bedürftigen weitergegeben. „Der Kampf gegen die Altersarmut ist auch künftig eine unserer wichtigsten Aufgaben“, so Diakoniedirektor Wolfgang Stoll.

Mit freundlicher Erlaubnis der BNN-Stadtredaktion zur Veröffentlichung.



Die Werner-Stober-Stiftung hat sich der Hilfe für ältere Menschen verschrieben und kooperiert hier seit vielen Jahren mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege in Karlsruhe.

Arm und überschuldet – trotz Arbeit

Caritasverband Karlsruhe e.V. kritisiert Überschuldung durch prekäre Beschäftigung



CV. Anlässlich der bundesweiten Aktionswoche der Schuldnerberatung mahnte der Caritasverband Karlsruhe e.V. die Sicherstellung angemessener Löhne durch regelmäßige Evaluierung der Mindestlohnregelung, sowie die gesetzliche Begrenzung der Leiharbeit an. „Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigung und damit einhergehende Niedrigeinkünfte sind die Hauptursache von Überschuldung. Die Betroffenen sind arm und überschuldet – trotz Arbeit“, stellte Martin Langenbahn, Teamleiter der Schuldnerberatung des Caritasverbands Karlsruhe e.V. fest. Es könne in einem reichen Land wie Deutschland nicht sein, dass Menschen, die berufstätig sind, trotzdem auf ergänzende staatliche Unterstützung angewiesen sein müssten, so Langenbahn. Ursache hierfür sind atypische Beschäftigungen, wie befristete Arbeitsverhältnisse, Leiharbeit oder Werkverträge für die gerade einmal der aktuell festgelegte Mindestlohn gezahlt werde. Hinzu komme häufig, so Langenbahn, dass eine große Anzahl von Befristungen so kurzfristig ausgelegt sind, dass daraus keine Versicherungsleistungen für einen Anspruch auf Arbeitslosengeld im Rahmen des Sozialgesetzbuchs III entstehen würden.

Dagmar Finke, Teamleiterin des Caritas-Sozialdienstes beim Caritasverband Karlsruhe e.V., berät und begleitet mit ihrem Team von sechs Sozialarbeiterinnen unter anderem Menschen in Armut, die aus solchen Arbeitsverhältnissen bei Arbeitslosigkeit direkt in den Bezug von Arbeitslosenhilfe geraten oder aufgrund geringen Einkommens auf Transferleistungen (z.B. Wohngeld) angewiesen sind. „Die Menschen, die in prekären Beschäftigungen arbeiten, haben mit einer ganzen Palette von Problemen zu kämpfen“, so Finke. Steigende Energiekosten seien nicht ausreichend in den Sozialleistungen berücksichtigt, bezahlbarer Wohnraum fehle und wenn dann wichtige Geräte im Haushalt ersetzt werden müssten, fehle es oft an dem notwendigen Geld. Ansparungen konnten nicht zurückgelegt werden, weil das Geld gerade eben zum Notwendigsten reiche. „Wir beraten dann meist in Fällen, wo versucht wurde, durch einen Klein-Kredit den Engpass zu überbrücken und dann durch weitere Rückschläge kein Geld für die Tilgung übrig bleibt“, stellt Finke fest.

Die Schuldnerberatung des Caritasverbands Karlsruhe e.V., die ebenso wie der Caritas-Sozialdienst durch freiwillige Zuschüsse der Stadt Karlsruhe gefördert wird, betreut und berät in einem Team von drei Schuldnerberatern mit Professionalität und hohen fachlichen Standards kostenfrei Karlsruher Bürgerinnen und Bürger. Dabei wird in einem ganzheitlichen Ansatz der Fokus nicht nur, wo möglich, auf den Abbau von Schulden gelegt. Im Zuge der Beratung analysieren die Schuldnerberater auch mit ihren Kunden die Schuldenursachen und entwickeln mit ihnen Strategien zur weiteren Schuldenvermeidung. Hierbei wird auch der Weg in die Privat-Insolvenz geprüft und gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit Fachanwälten begangen. Der Caritas-Sozialdienst, begleitet

und berät als niedrig-schwelliger Dienst besonders allein stehende, allein Erziehende, Familien und ältere Menschen. Auch hier findet Schuldnerberatung statt, doch meist stehen die Beratung in persönlichen Lebensfragen und Beratung über Sozialleistungen im Vordergrund. Beide Dienste arbeiten im Beratungszentrum Caritashaus in der Sophienstr. 33, mit den weiteren Caritas-Beratungsstellen eng zusammen und sind unter der Telefonnummer 0721/912430 erreichbar.

Hans-Gerd Köhler



Die letzten Tage in Würde

Caritas und Diakonie richten eine Hospizwohnung ein / Betreuung rund um die Uhr
Privates Zusammensein von sterbenden Menschen

Wie sehen die letzten Lebenstage oder -wochen eines Menschen aus? Fast alle wünschen sich, dass sie diese Zeit nicht im Krankenhaus verbringen müssen, sondern im heimischen Umfeld. Aufgrund familiärer Situationen ist dies jedoch nicht immer möglich. Helfen können da die Hospize, doch die Plätze sind begrenzt. In Karlsruhe soll es ab Dezember ein weiteres Angebot für schwerkranke und sterbende Menschen geben, nämlich eine Hospizwohnung. Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt von Caritas und Diakonie, das auch von der Stadt finanziell unterstützt wird. „Ein solches Angebot gibt es bisher vielleicht zwei- oder dreimal in Süddeutschland“, meint Wolfgang Stoll, Direktor des Diakonischen Werks. Die Wohnung, die im Moment noch renoviert wird, befindet sich in der Weststadt, genauer in der Uhlandstraße, wo früher der Hospizdienst beheimatet war. „Eingerichtet wird dort eine Wohngemeinschaft für schwerkranke und sterbende Menschen“, erklärt Christine Ettwein-Friehs, Leiterin des Hospizdienstes Karlsruhe. Die Wohnung besteht aus sechs Einzelzimmern, zwei Bädern, einer Küche und einem gemeinsamen Wohn- und Essbereich. „Die komplette Wohnung ist barrierefrei, und die Bewohner haben die Gewissheit, dass rund um die Uhr Mitarbeiter von uns anwesend sind“, versichert Ettwein-Friehs. Diese

Mitarbeiter seien fachlich geschult und würden von ehrenamtlichen Helfern unterstützt. „Die Bewohner der Wohngemeinschaft werden aber ihre Tagesabläufe selbst regeln“, erklärt die Hospizdienst-Leiterin. Hans-Gerd Köhler, Vorsitzender des Caritasverbands Karlsruhe, erläutert, dass diese Hospizwohnung einen häuslichen Charakter vermitteln soll. „In dieser Wohnung leben die Menschen in einem privaten Umfeld und haben zum Beispiel auch die Möglichkeit ihren eigenen Pflegedienst, zu dem sie ein Vertrauensverhältnis aufgebaut haben, zu behalten“, sagt er. Den Initiatoren sei auch wichtig gewesen, mit dem neuen Angebot keine Konkurrenz zur Hospiz Arista in Ettlingen zu schaffen, so Köhler.



„Die Hospizwohnung ist eine gute Ergänzung zum Hospiz Arista“, bestätigt Bürgermeister Klaus Stapf. „In dieser Wohnung können eventuell Menschen betreut werden, die etwas weniger Pflege benötigen.“ Außerdem könne man mit einer solchen Wohnung flexibler auf den aktuellen Bedarf reagieren. Die Stadt beteilige sich gerne an diesem Projekt, versichert Stapf. Man bezuschusse das Projekt pro Jahr mit 50 000 Euro. Das Geld komme aus dem Friedhofsbereich, erklärt der Bürgermeister. Dabei handle es sich um Spenden aus dem Verkauf von Zahngold aus dem Krematorium. „Es ist sicher die richtige Verwendung, wenn man damit den kranken und sterbenden Menschen ein Ende in Würde ermöglicht“, meint er. Stapf weist darauf hin, dass die Einrichtung natürlich von Menschen jeder Konfession genutzt werden könne. „Wir wollen zudem auch für jene eine Lösung finden, die die Miete für das Zimmer nicht bezahlen können“, verspricht er. Laut Aussage von Ettwein-Friehs wird die monatliche Miete etwa 1 000 bis 1 500 Euro betragen.

Martina Erhard



Feierstunde in St. Hildegard

Caritas seit 20 Jahren Träger des Jugendgästehauses in der Ettlinger Straße 39.

Das heutige Jugendgästehaus St. Hildegard war vor dem 2. Weltkrieg ein renommiertes Hotel und nach dem Wiederaufbau ein Mädchenwohnheim. 1995 übernahm der Caritasverband Karlsruhe e. V. die Trägerschaft des Hauses von IN VIA e.V. und leitete mit konzeptionellen Änderungen und umfassenden Sanierungsmaßnahmen den Wandel zum Jugendgästehaus ein. Heute bietet das städtische Haus gegenüber vom Zoo unter dem Motto „Auswärts Zuhause“ bis zu 100 jungen Menschen Unterkunft, Verpflegung und sozialpädagogische Betreuung. Zielgruppe sind insbesondere Auszubildende bestimmter Ausbildungswege, die zentral in Karlsruhe beschult werden. Beispielsweise Auszubildende als Dachdecker oder Tierpfleger aus ganz Baden-Württemberg kommen für ca. 12 Wochen pro Jahr zum Berufsschulunterricht nach Karlsruhe. In dieser Zeit ist das Jugendgästehaus Anlaufstelle und für viele auch Ersatzfamilie. Eltern und Betriebe sind beruhigt, wenn sie die häufig noch minderjährigen Auszubildenden

in guten Händen versorgt wissen. Als weltoffenes Jugendgästehaus feierte man nun gemeinsam mit den jungen Gästen die 20jährige Trägerschaft der Caritas. Christian Pflaum,



alle Bilder: Jean-Pierre Gourdin
Bildunterschrift: Valentina An, Leiterin des Jugendgästehauses (li.) begrüßt die Gäste zum Jubiläum

2. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., begrüßte die zahlreichen Gäste zu diesem freudigen Ereignis und wünschte dem Haus noch viele erfolgreiche Jahre bei der Caritas. Mit einem bunten Programm aus kulinarischen und geistigen Angeboten unterschiedlicher Religionen

und Weltanschauungen ließ man den Tag ausklingen.

Das Jugendwohnen in Karlsruhe und Baden-Württemberg hat allerdings nicht nur Anlass zu feiern. Träger des Jugendwohnens kämpfen ums wirtschaftliche Überleben. Und Zuschusskürzungen der öffentlichen Hand sowie die Zentralisierung von Ausbildungsplätzen bereiten einigen Jugendlichen enorme Probleme, ihre Wunschausbildung bzw. die Unterkunft für die Zeit des Berufsschulunterrichts zu finanzieren. Wer dabei nicht auf die Unterstützung von Eltern, Betrieb oder Kammer bzw. Innung zurückgreifen kann, hat es schwer. Die Caritas steht den Jugendlichen mit Rat und Hilfe zur Seite und unterstützt auch ein aktuelles Klageverfahren mit dem u. a. die Ungleichbehand-



Barbara Rudolph mit Globus als Zeichen der Weltoffenheit des Jugendgästehauses

lung gegenüber anderen Auszubildenden, die vor Ort zur Berufsschule gehen können, angeprangert wird. In Zeiten von Fachkräftemangel ist die Politik gefordert, diese Missstände schnell zu beheben.

Markus Bentele



Das „Wir-Gefühl“ im Stadtteil Daxlanden stärken

Das Seniorenzentrum St. Valentin, Waidweg 1b-c feiert ein Bürgerfest zur Eröffnung des Bürgerzentrums Daxlanden

„Das ist ja ideal hier!“ sagen mir Besucher, die trotz des heißen Wetters den Weg zum Bürgerzentrum im Seniorenzentrum St. Valentin gefunden haben und ihre Füße in das kühle Nass einer der Abkühlstationen im Gartenbereich gehängt haben. „Das Gelände rings um das Haus, das Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten mit Boule- und Spielplatz, Rasenflächen und geeigneten Plätzen zum Sitzen und Plaudern und die Terrasse vom Café Valentin´s bietet, ermöglicht für junge, ältere und alte Menschen Unterhaltung und Erholung. Das reichhaltige Programm, das mit einer offiziellen Eröffnung im Café Valentin´s startete, konnte zu Beginn bereits 60 Besucherinnen begrüßen. Herr Pflaum als Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe begrüßte die Gäste und Anwesenden der Stadt wie Herrn Bürgermeister Lenz, der Grußworte

sprach, Herrn Geiger, Frau Wiedemann und Frau Melchien als Stadträte als auch Herrn Fulda vom Amt für Stadtentwicklung. Herr Horzel als Vorsitzender des Bürgervereins gratulierte mit einer Bürgervereinsfahne zum Beschluss der Stadt, die durch Mietkostenzuschüsse das Bürgerzentrum Daxlanden unterstützt. Denn schließlich war der Bürgerverein engagiert daran beteiligt, dass „nach der Samenlegung in den letzten Jahren nun die Ernte eingefahren werden konnte.“ Herr Peter Schmeiduch vom Sozialministerium; der aus Stuttgart angereist war, fand die richtigen Worte und hob lobend hervor, dass die Quartiersarbeit in Daxlanden im Vergleich mit anderen Quartiersent-

wicklungen in Baden-Württemberg sehr gute Arbeit geleistet hat. Er wie auch Herr Horzel und Frau Rascher-Held betonten die Notwendigkeit einer dauerhaften hauptamtlich getragenen Stelle, die das Bürgerzentrum und die Quartiersarbeit mit dem seit einem Jahr bestehenden Nachbarschaftsbüro in der Pappelallee fortbestehen und weiterentwickeln lässt. Ohne eine koordinierende und moderierende hauptberufliche



Foto: cvka
Bürgervereinsvorsitzender Raymund Horzel und der Leiter des Caritas-Seniorenzentrums, Manfred Grich, halten die Daxlander Fahne hoch.

Kraft ist ein dauerhafter Bestand nicht gewährleistet. Herr Schmeiduch betonte die Notwendigkeit solcher Einrichtungen aufgrund des demografischen Wandels in eine immer älter werdende Bevölkerung, die zunehmend auf Unterstützung, Hilfen und soziale Kontakte angewiesen ist. Bürgerschaftliches Engagement ist erfreulich, kann aber diese Bedarfe ausschließlich nicht decken. Die Gruppe „Saxlanden“ umrahmte die Eröffnung und spielte weiter im Schatten eines Baumes bis sie von der Tanzgruppe „Dancing out the Line“ des Gehörlosen Sportvereins Karlsruhe und im Anschluss mit Gesang von Melanie Döbke abgelöst wurden. Für den Hunger und Durst

war an Grill- und Getränke-, Eis- wie auch Waffel- und Kuchenständen bestens mit Hilfe von Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, Angehörigen der Bewohner und Mitgliedern des Bürgervereins gesorgt. Geschwitzt wurde viel. Darum hielt sich die Besucherzahl letztendlich mit ca. 120 Besuchern den Tag über in verständlichen Grenzen. Dennoch wurde Boule gespielt und gebastelt, wurden Haare afrikanisch geflochten, Enten aus einem Pool geangelt, Eis-Café genossen und Rollstuhl-Parcours gefahren. Gut, dass die Feuerwehr mit ihrem Wasserschlauch als auch der Rettungswagen des Malteser Hilfsdienstes vor Ort war. Das offene Singen mit Frau Ernst konnte nach der Klaviermusik im Café Valentin´s mit Leo Perrigo dorthin verlegt werden, sodass kräftig mitgesungen werden konnte.

Eine Clownin sorgte mit Riesenseifenblasen auf dem Festplatz für gute Unterhaltung. Zum Ende des Festes durften selbstgestaltete Luftballons frei fliegen. Sie leiteten zum letzten Teil des Tages über, der mit „The last Hardcore Troubadours“ gemütlich ausklang. Kommen Sie vorbei, um am reichhaltigen Programm des Bürgerzentrums mit seiner Filiale in der Pappelallee teilzunehmen. Informieren Sie sich. Auch der Bürgerverein hängt Veranstaltungen entsprechend aus oder veröffentlicht auf seiner Homepage. Sie als Bürgerin und Bürger können Ihre Ideen und Wünsche einbringen und dafür sorgen, dass das Bürgerzentrum lebt.

Spaß am größten gemeinsamen Nenner

Asylbewerber aus der LEA powern sich einmal wöchentlich beim Fußballspielen aus
Timo Haak ist Initiator, Trainer und Schiedsrichter



Foto cvka
Vor dem Spiel gehört das Mannschaftsfoto dazu. 2. Timo Haak (2. Von links), Beate Deckwart-Boller und Hans-Gerd Köhler (rechts) unterstützen das Projekt tatkräftig

„Fußball ist der größte gemeinsame Nenner aller Nationen und wenn die Flüchtlinge mit einem Lächeln aus der Halle gehen, ist das unbezahlbar“, freut sich Timo Haak, Manager beim Paketdienstleister General Logistic Systems (GLS). Haak ist der Initiator und Trainer des Fußballprojekts für Flüchtlinge an der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA). Einmal wöchentlich können sich seit März diesen Jahres im Soccer Center Karlsruhe Asylbewerber „auspowern und gemeinsam Fußballspielen“.

Das Projekt, das gemeinsam von der GLS, dem Caritasverband und dem Diakonischen Werk Karlsruhe sowie der Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg ermöglicht wird, kam durch die Idee Haaks im November 2014 zustande. „Jedes Jahr gehen wir bei GLS ein soziales und nachhaltiges Projekt an. Wir haben uns

mit der Caritas zusammengesetzt, so kam das Soccer-Projekt zustande“, so Haak von der GLS, die sich um die Organisation und die Ausrüstung, Sportkleidung, Getränke und die Trainingsinhalte kümmert. Zwei seiner Mitarbeiter stehen auch am Spielfeldrand für Gespräche bereit. Eine Hürde für die Asylbewerber ist die Sportkleidung. „Die Flüchtlinge haben keine Fußballschuhe oder Trikots und auch kein Geld dafür“, so Norbert Müller, verantwortlicher Mitarbeiter im LEA-Team. Dies al-



les werde von Haak organisiert. So stehen Trainingstrikots mit GLS-Aufdruck, Sportschuhe und Getränke am Spielfeldrand für alle Teilnehmer bereit. Nur selten sind es die gleichen Spieler. Aufgrund des stetigen Wechsels in der LEA, beginnt Müller jeden Montag von neuem, die Fußballer zu suchen. „Durch den Ramadan sind es heute nur zwölf Spieler“, so Müller, der gemeinsam mit den Spielern per Straßenbahn ins Soccer Center kam. „Auf dem Weg in die Halle sind sie oft noch schüchtern, zurück sind sie entspannt und strahlen“. Der Fußball baue auch die Hemmschwelle ab, die LEA-Beratungsangebote anzunehmen.

Auf dem Indoor-Platz startet nach dem Aufwärmen und Dehnen das kleine Turnier mit sechs gegen sechs Spieler. Haak ist Trainer und Schiedsrichter zugleich. Es geht gut zur Sache, die Flüchtlinge haben sichtlich Spaß und powern sich aus. „Es macht Spaß. Vor allem kann man sich bewegen und etwas tun“, erklärt ein 25-jähriger Asylbewerber aus Neuguinea, der lieber anonym bleiben möchte. Besonders wirke es Aggressionen entgegen, die unweigerlich in der „beengten und unsicheren Situation“ in der LEA entstehen. Und es verbindet, freut sich auch Hans-Gerd Köhler, Vorstand des Karlsruher Caritasverbands über die zumindest auf dem Platz glücklichen Asylbewerber. Das erfolgreiche Projekt wolle man gemeinsam weiterführen und die Flüchtlinge ergänzend zu den Beratungsangeboten unterstützen.

Mit freundlicher Genehmigung der Stadredaktion der BNN.

Hilfe zum Helfen

Caritasverband Karlsruhe: Beiertheimer Tafel benötigt Spenden

BNN – Auch in den Sommermonaten benötigt die Beiertheimer Tafel des Caritasverbands Karlsruhe jede Hilfe zum Helfen. Täglich kaufen über 230 Kunden in der Tafel ein und die Zahl der Interessenten an einer Kundenkarte steigt weiterhin, sagt Hans-Gerd Köhler, erster Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe. Um auch weiterhin ihren wichtigen Dienst für Menschen in Armut aufrechterhalten zu können, benötigt die Beiertheimer Tafel Unterstützung.

„Besonders Spenden sind sehr wichtig“, so Köhler. Zwar konnte ein im Frühjahr gestohlenen Kühlfahrzeug größtenteils durch Spenden ersetzt werden, doch auch das zweite Fahrzeug muss durch ein neues Kühlfahrzeug ersetzt werden, um den Auflagen der Hygiene- und Lebensmittelüberwachung entsprechen zu

können.

Interessierte können aber auch original verpackte Ware wie Kaffee, Mehl, Zucker, Nudeln oder Schokolade für Kinder direkt bei der Beiertheimer Tafel abgeben. Die Marktleitung empfiehlt in diesem Falle einen vorherigen Telefonkontakt unter Telefon 3 54 85 01.

Da nicht über den symbolischen Preis einer Ware die fixen Kosten, wie Ladenmiete, Energiekosten, sowie Kosten für die Fahrzeuge, die die Lebensmittel von den Läden abholen, erwirtschaftet werden kann, ist die Beiertheimer Tafel stets auf Spenden aus der Bevölkerung angewiesen. Die Hauptlast des Betriebs tragen 28 Menschen ohne Arbeit, die im Rahmen von Maßnahmen des Jobcenters bei der Beiertheimer Tafel tätig sind und vom Caritasreferat

„Beschäftigungsförderung“ betreut werden. Zudem setzen sich 14 Mitarbeiter ehrenamtlich ein.

Spendenkonto: Caritasverband Karlsruhe, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 660 205 00, Konto 1 741 700 (Stichwort „Beiertheimer Tafel“).

Mit freundlicher Genehmigung der



Stadredaktion der BNN.

Erleichterung für Demenzkranke

Caritas: Internationaler Frauenclub finanziert Fahrzeug für offene Betreuungsgruppe



Foto: G.Homburg Ein Fahrzeug für die offene Betreuungsgruppe für demenziell erkrankte Menschen übergaben Renate Nobbe und Annegret Lauterwasser (2. und 3. von links) an den Caritas-Vorsitzenden Hans-Gerd Köhler

Seit zehn Jahren gibt es bei der Caritas die offene Betreuungsgruppe für demenziell erkrankte Menschen im Durlacher Anna-Leimbach-Haus. Viermal pro Woche können Betroffene in der Einrichtung einige Stunden in Gemeinschaft verbringen. Für Gäste, die regelmäßig zu den Treffen kommen, bietet die Caritas inzwischen einen Hol- und Bring-Service mit einem eigenen Fahrzeug an. „Nicht nur für die Angehörigen der Erkrankten ist das eine große Erleichterung“, sagt Hans-Gerd Köhler, der Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe. Um diesen Service anbieten zu können, wurde ein Citroën Berlingo angeschafft. Ermöglicht wurde dieser Kauf durch eine Spende des Internationalen Frauenclubs in Höhe von 14 000 Euro. „Das Geld stammt aus dem Erlös des diesjährigen ...

Fortsetzung folgende Seite

Ministerpräsident besucht LEA-Team



Anlässlich eines Informationsbesuchs von Ministerpräsident Winfried Kretschmann in der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge und den Außenstellen in Karlsruhe am 18. August 2015, kam es auch zu einem Gespräch im Büro der Verfahrens- und Sozialberatung. Mit dabei waren Vertreter der Parteien im Landtag, Regierungspräsidentin Nicolette Kressl und Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup.

Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe e.V. und die Teamleiterin der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge, Beate Deckwart-Boller, berichteten über die Arbeit mit den Flüchtlingen und die Schicksale, die damit verbunden sind. Kretschmann wies auf den am Vortag gefassten Beschluss der Landesregierung hin, die Beratungsstellen personell mit einem besseren Stel-

lenschlüssel (1:100) auszustatten. Dabei äußerte er den Wunsch, dass sich die Verbände dabei als „atmende Organisationen“ erweisen würden. Gemeint sei eine individuelle Anpassung des Personals an die Zahl der zu beratenden Flüchtlinge. Auch müssten die Flüchtlinge mehr über die Sitten und Gebräuche der deutschen Bevölkerung informiert werden, um Missverständnissen begegnen zu können. Die Caritasvertreter wiesen auf die Wichtigkeit der Versorgung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge hin und forderten mehr Unterstützung besonders auch für Menschen mit Behinderungen.



Fortsetzung: Erleichterung für Demenzkranke

Pfennigbasars“, erklärt Clubpräsidentin. Renate Nobbe. Der Caritas-Antrag bezüglich des Autos für die offene Betreuungsgruppe war einer von 28 genehmigten Anträgen, für die im Mai rund 130 000 Euro ausgeschüttet wurden. „Weitere 30 000 Euro werden in unserer Adventsaktion an verschiedene Einrichtungen verteilt“, so Nobbe. Der offenen Betreuungsgruppe gehören acht bis 14 Personen an. „Die

Treffen können von Woche zu Woche ganz flexibel gebucht werden“, sagt Michael Kaul, Leiter des Anna-Leimbach-Hauses. Für jeden Gast steht eine persönliche, ihm vertraute Betreuungsperson zur Verfügung. „Es gibt eine hauptamtliche und elf ehrenamtliche Mitarbeiter“, erklärt er. Köhler betont, dass die Betreuungsgruppe nicht nur eingerichtet wurde, um Menschen mit Demenz ein attraktives Angebot zu unterbreiten, son-

dern auch zu dem Zweck, pflegende Angehörige zu entlasten. Martina Erhard



Caritas in Zeitnot

eki. Das von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Karlsruhe geplante Seniorenzentrum an der Blumentorstraße stößt im Durlacher Ortschaftsrat auf Zustimmung. Allerdings lehnte das Gremium von der Stadtverwaltung geforderten Verzicht auf ein frühzeitiges Bürgerbeteiligungsverfahren einstimmig ab. Weil der Caritasverband Karlsruhe das Anna-Leimbach-Haus Ende des Jahres schließt, will die AWO auf demselben Gelände bis

2017 ein neues Pflegeheim errichten (die BNN berichteten). Solange kann die Betreuungsgruppe „Menschen mit Demenz“ des Caritasverbands jedoch nicht warten, stellte Gruppenleiterin Astrid Jakob in der Bürgerfragestunde klar. „Wegen der Schließung des Anna-Leimbach-Hauses brauchen wir einen neuen Ort für unser Gruppenangebot“, so Jakob, „die Zeit wird langsam knapp“. Weil es sich bei der Betreuungsgruppe

um ein „wohntnahe Angebot“ für Betroffene aus Durlach handle, sei ein Umzug der Gruppe ins neue Caritas Zentrum St. Franziskus in der Südweststadt nicht möglich. Die bisherige Suche sei leider erfolglos geblieben, so Jakob.

Mit freundlicher Genehmigung der Stadredaktion der BNN.



Ende des Pflegeheims kommt spätestens 2019

Caritas wird Träger des St. Elisabethenhauses - Gebäude soll weiterhin sozial genutzt werden

Von unserem Mitarbeiter Ekart Kinkel Nach 110 Jahren sind die Tage des Pflegeheims St. Elisabethenhaus in der östlichen Sophienstraße nun gezählt. Anfang 2016 übernimmt der Caritasverband Karlsruhe die Trägerschaft des Traditionshauses von den Niederbronner Schwestern, das Gebäude mit Pflegeheim und dem katholischen Kindergarten Agneshaus verkauft die Schwesternschaft an die Wohnungsbaugenossenschaft Familienheim Karlsruhe. Nach dem Trägerwechsels werde der Betrieb von Heim und Kita jedoch zunächst „wie bisher und ohne Einschränkung“ weitergeführt, betont der Caritasvorsitzende Hans-Gerd Köhler. Allerdings ist ein Ende der Pflegeeinrichtung bereits in Sicht. Weil das Gebäude den Anforderungen der novellierten Landesheimbauverordnung nicht genügt, ist spätestens Anfang 2019 Schluss. Denn eine aufwändige Sanierung oder der Neubau einer Pflegeeinrichtung an diesem Standort ist laut Köhler nicht geplant. Nach dem derzeitigen Stand der Planungen wird das bisherige Gebäude

in zwei bis drei Jahren abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, betont Familienheim-Geschäftsführer Michael Veiga. „Es wird zwar kein Pflegeheim gebaut, aber auf jeden Fall ein Kindergarten“, stellt Veiga klar, und auch das restliche Gebäude werde zur „sozialen Nutzung“ an die



Bild: Michael Veiga, Rolf Voßhoff und Hans-Gerd Köhler (von links). Foto:cvka

Caritas vermietet, derzeit ist die Einrichtung von Wohngruppen für psychisch kranke Menschen und einer Station für die ambulante Pflege im Gespräch. Der Betrieb des Kindergartens wird übrigens während der

Bauzeit in einem Provisorium weitergeführt. Nach der Schließung des Pflegeheims sollen sowohl die Mitarbeiter als auch die betreuten Senioren nach Möglichkeit in den beiden weiteren Pflegeeinrichtungen der Karlsruher Caritas – St. Valentin in Daxlanden und St. Franziskus in der Südweststadt – unterkommen. „Und wenn jemand weiter in der Innenstadt gepflegt werden will, sprechen wir auch mit anderen Trägern“, verspricht Köhler. Dass die Schließung des Heims und der damit verbundenen Wegfall von derzeit 82 Pflegeplätzen zu einem Engpass in der Seniorenbetreuung führt, befürchtet Köhler nicht. Weil viele ältere Menschen ihren Lebensabend am liebsten in den eigenen vier Wänden verbringen, werde schon seit längerer Zeit das Angebot der ambulanten Pflege ausgebaut. „Und wegen der Landesheimbauverordnung stehen derzeit ohnehin zahlreiche Pflegeeinrichtungen auf dem Prüfstand“, so Köhler, die Anpassung an die baulichen Vorgaben sei meist mit ... **Fortsetzung nächste Seite**

Caritas bittet unter dem Motto „Hier und jetzt helfen“ um Spenden

Sammlungswoche der Caritas in Karlsruhe vom 19. bis 27. September

Unter dem Motto „Hier und jetzt helfen“ wirbt der Caritasverband Karlsruhe e.V. und die katholischen Kirchengemeinden um finanzielle Unterstützung für Menschen, die in schwierigen Lebenslagen ihre Hilfe benötigen. In der auch landesweit stattfindenden Sammlungsaktion vom 19. bis 27. September 2015 bittet der katholische Wohlfahrtsverband bei allen Bürgerinnen und Bürgern um Spenden.

Die Caritas weiß um die vielfältigen Notlagen im reichen Karlsruhe: Mit einem Netzwerk von Beratungsstellen, ambulanten Diensten und stationären Einrichtungen in unterschiedlichen Hilfefeldern ist die Caritas nah an der Lebenswirklichkeit der Menschen dran. „Durch die tägliche Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen wir, dass in Karlsruhe Menschen leben, die Hilfe und Beistand benötigen“, so die beiden Vorstände des Caritasverbands Karlsruhe e.V., Hans-Gerd Köhler und Christian Pflaum.

Viele Menschen brauchen Unterstüt-

zung, weil sie einen Angehörigen zu Hause pflegen oder allein erziehend sind und ihnen die täglichen Aufgaben über den Kopf wachsen. Männer und Frauen, die ihre Arbeit verlieren, geraten wiederum in finanzielle und seelische Schwierigkeiten, auch und gerade, wenn das Geld kaum noch für die Versorgung der Familie reicht. Auch unter den vielen Flüchtlingen, die nach Karlsruhe kommen, sind viele krank und traumatisiert. Neben der individuellen Unterstützung, z. B. von Menschen mit Behinderung, allein erziehenden Familien oder Überschuldeten, setzt die Karlsruher Caritas die Spendenmittel auch zur Finanzierung wichtiger Aktivitäten (z. B. Beiertheimer Tafel und Flüchtlingsarbeit) ein.

Um konkret helfen zu können, ist die Caritas auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen. Denn nicht alle ihre Hilfsangebote können über Projekt- und Eigenmittelmittel bezahlt oder aufrecht erhalten werden. Die Einnahmen aus der Caritas-Sammlung fließen direkt in die Hilfsan-

gebote, Projekte und Aktionen für Menschen in Not. Ein Teil verbleibt in den Karlsruher Kirchengemeinden für die Bewältigung dortiger karitativer Aufgaben wie Besuchsdienste oder Familienhilfen, zum Beispiel bei Krankheit der Mutter oder plötzlichem Verlust des Arbeitsplatzes. Den übrigen Spendenanteil erhält der Caritasverband.

Spenden sind mit den von den katholischen Kirchengemeinden versandten Spendenbriefen möglich. Wer keine Benachrichtigung erhalten hat kann auch direkt an den Caritasverband Karlsruhe spenden: Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 66020500), Konto Nr. 1741700 oder IBAN DE17 66020500 000 1741700, Stichwort „Caritas-Sammlung“.



Fortsetzung S. 29

Ende des Pflegeheims kommt spätestens 2019

einem finanziellen Kraftakt verbunden.

Wirtschaftliche Zwänge hätten auch die Niederbronner Schwestern zum Verkauf bewogen, betont Rolf Voßhoff. Der Geschäftsführer des St.-Vincentius-Krankenhauses in Speyer ist für das St. Elisabethenhaus verantwortlich und hat bereits vor zehn Jahren die Verhandlungen mit der Caritas aufgenommen. „Die Mitarbeiter waren die ganze Zeit über den möglichen Trägerwechsel informiert“, so Voßhoff. Neben den Sanierungskosten habe aber auch die sinkende Schwesternzahl eine Rolle bei der Aufgabe des Heims

gespielt. Alleine in den vergangenen zehn Jahren seien rund die Hälfte der aktiven Schwestern verstorben und weil sich kaum noch Frauen für einen Beitritt in die Schwesternschaft entschieden, gebe es in Deutschland und Österreich nur noch rund 600 Niederbronner Schwestern.

Mit freundlicher Genehmigung der Stadtreaktion der BNN.



Der „weiße Vater“

Pater Thomas Maier ist Ansprechpartner für viele Flüchtlinge

Die Zeit in Jerusalem hat ihn geprägt: Heute arbeitet Pater Thomas Maier in der Karlsruher Waldstadt. Da er sechs Sprachen fließend spricht, ist er bei den Flüchtlingen in Karlsruhe (rechts ein Bild von der Landeserstaufnahmeeinrichtung) ein gern gesehener und viel gefragter Gesprächspartner. Fotos. ivo/avs

Er spricht sechs Sprachen fließend. Unerwarteter Besuch im Gottesdienst Pater Thomas Maier lächelt, wenn er an den Betten in der Mackensen-Kaserne in Karlsruhe vorbeigeht, die als Notunterkünfte für Flüchtlinge aufgestellt wurden. Er lächelt, weil er als „Weißer Vater“ der Afrika-Missionare gelernt hat, schwierige Situationen anzunehmen und den Menschen mit kleinen Dingen zu helfen: einem Lächeln, einem Gespräch, mit Zeit. Zweimal in der Woche ist der Pater in der

Flüchtlingsnotunterkunft Ansprechpartner für die Hilfesuchenden. Bei seinem Besuch hört Pater Maier irgendwo ein paar Brocken arabisch und spricht die Familie mit zwei kleinen Kindern an. Für ihn kein Problem, denn er beherrscht sechs Sprachen fließend. „Ich sehe einen Mann, der ein Kreuz auf den Arm tätowiert hat. Mal sehen, ob ich ein wenig mit ihm reden kann“, sagt der 53-Jährige. Der junge Mann, ein Christ aus dem Irak, entwickelt sofort eine „tiefe Beziehung“ zu dem Geistlichen. „In diesen Kulturen hat ein Priester einen ganz anderen Stellenwert“, sagt Maier. „Die meisten sind religiös sehr tief verortet.“ Hinzu komme seine absolute Glaubwürdigkeit, denn er wisse, wovon er rede. Auch 98 Prozent aller Moslems reagierten sehr positiv auf ihn.

Ausgebildet für hochintellektuelle Tätigkeiten fand sich Pater Thomas Maier um die Jahrtausendwende in der Jerusalemer Altstadt in einem islamischen Jugendprojekt wieder und versuchte, im politischen Spannungsfeld etwas auf die Beine zu stellen. Diese Zeit, so sagt er, habe ihn geprägt. Und natürlich sein Studium mit Schwerpunkt orientalische Kirche und Islam. „Ich kann nachvollziehen, welche dramatische Orte es auf der Welt gibt.“ Seit einem Jahr ist der gebürtige Hochschwarzwälder Pfarrer der Gemeinde St. Hedwig in der Karlsruher Waldstadt. Hier gibt



es viele Mitstreiter, die sich um die Flüchtlinge in der Nachbarschaft kümmern.

„Wir wollen nicht nur Pullover vorbeibringen, wir wollen den Menschen unsere Wertschätzung entgegenbringen“, erklärt Maier. Der Zugang zu den Flüchtlingen fällt dem Pater leicht. „Das sind Herzmenschen, da geht nicht so viel über das Rationale“, sagt er. Selbst ein Sicherheitsmann in der Notunterkunft sucht das Gespräch mit ihm. Er stammt aus Tunesien und Maier kennt von einem zweijährigen Aufenthalt in Tunesien dessen ganz speziellen Dialekt. Für den Moment überkommt auch den Wachmann ein Gefühl von Heimat und Wärme.

„In kleinen Dingen das Große finden“, ist Thomas Maiers Devise. Natürlich grast er auch mal eine Discounterket-

te ab, um 90 Paar supergünstige Winterstiefel für die Flüchtlinge zu kaufen. Mehr jedoch freut er sich darüber, Gläubigen – welcher Konfession auch immer – Gehör zu schenken. Und die danken das „ihrem“ Pater. Unerwartet tauchen 40 junge Flüchtlinge bei ihm im Gottesdienst auf. „Wir müssen jetzt unsere Fürbitten auch mal auf Englisch vortragen oder der Organist muss auch mal was Rhythmisches spielen“, stellt sich Maier auf die neue Situation ein. Am Ende des Gottesdienstes kommt ein altes Ehepaar zu ihm, das helfen will. „Wir waren schließlich selbst Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg“, sagt der Mann mit Tränen in den Augen.

Ingrid Vollmer

Mit freundlicher Genehmigung der Stadtreaktion der BNN.

Neues Flüchtlingsquartier in Durlach

Besonders schutzbedürftige Asylsuchende ziehen im November in das Anna-Leimbach-Haus
Zweites Angebot in der Südstadt

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Für besonders schutzbedürftige Asylsuchende schafft das Regierungspräsidium (RP) eine neue Unterkunft in Durlach: Ab November sollen im Anna-Leimbach-Haus bis zu 300 Plätze für Schwangere, Wöchnerinnen und Kranke zur Verfügung stehen. Aktuell wird das Gebäude noch vom Caritasverband als Pflegeheim genutzt, aber bis Ende Oktober geräumt: Der Caritasverband zieht dann mit seinem Heim in das neu errichtete Seniorenzentrum St. Franziskus in der Südweststadt um.

Stadtrat Lüppo Cramer, der in der Flüchtlingshilfe aktiv ist, zeigt sich erfreut über die Entscheidung des RP. „Ich kann das nur positiv bewerten, meines Wissens ist es eine einmalige Sache in Deutschland.“

Schon im Februar habe sich die Arbeitsgemeinschaft Schutzraum, die sich vorrangig um Schwangere und Wöchnerinnen kümmert, für eine spezielle Unterbringung dieser Gruppe eingesetzt. Damals waren zunächst die Unterkunft Felsstraße und das Griesbach-Haus in Mühlburg im Gespräch. Außerdem habe die Heimstiftung dem RP angeboten, für die Wöchnerinnen und Schwangere ein Gebäude in der Südstadt zu nutzen,

„Diese ziehen um“, sagt Cramer. Er fände es schön, wenn das RP dieses Angebot ergänzend zu dem Quartier in Durlach annehme, „dort könnte man zum Beispiel alleinstehende Schwangere unterbringen“. 30 Plätze seien in der Südstadt möglich. Das Anna-Leimbach-Haus mietete das RP für ein Jahr an. Und an einer Anschlusslösung werde bereits gearbeitet. „Es war mir ein persönliches Anliegen, ein eigenes Haus zu schaffen, um maßgeschneiderte Lösungen für Menschen in ganz besonderen Lebenslagen zu schaffen“, versichert Regierungspräsidentin Nicolette Kressl. Wahrscheinlich werde der Kreisverband des DRK die Einrichtung betreiben.

Zuletzt gab es Gerüchte, dass in Rüppurr ein neues Quartier entstehen soll – was ein RP-Sprecher nicht bestätigt. Aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen suche man jedoch ganz allgemein immer nach möglichen Unterkünften. Dem RP würden auch Immobilien angeboten, von denen viele jedoch nicht geeignet seien, etwa weil sie zu klein sind. Man sei in jedem Fall im Dialog mit der Kommune. „Wir sehen, dass Karlsruhe seit Jahren einen großen Beitrag leistet. Wir wissen das zu schätzen“, so der RP-Sprecher. Noch im Juli hatte Inte-



Pavillon angekündigt, dass aufgrund der hohen Belastung Karlsruhes in der Stadt keine weiteren Unterkünfte mehr aufgebaut werden sollten. Nach RP-Angaben kamen im September bisher 25 000 Menschen ins Land, seit Jahresbeginn waren es 82 500, von denen 63 580 einen Asylantrag stellten. Andere reisten zum Beispiel in andere Länder weiter. 2014 kamen 26 800 Flüchtlinge nach Baden-Württemberg. Erfahrungsgemäß steigen die Zahlen im September und Oktober an. Das RP Karlsruhe schultert im Land 50 Prozent der Unterbringung, der Rest verteilt sich auf die übrigen drei Regierungspräsidien. „Unser Anteil lag schon mal bei 70, 80 Prozent. Insofern stimmt die Richtung“, heißt es im RP Karlsruhe. Man müsse dennoch darauf achten, dass den Kollegen nicht die Puste ausgehe, die seit über einem Jahr über dem Limit arbeiteten. Zudem müssen man in kürzerer Zeit und auch an den Wochenenden Asylsuchende in die Stadt- und Landkreise verteilen

Mit freundlicher Genehmigung der Stadtreaktion der BNN.



in dem derzeit unbegleitete minderjährige Flüchtlinge unterbracht sind.

grationsministerin Bilkay Öney (SPD) in der Reihe „Stadtgespräche“ im

Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus ist eröffnet

Modernes Pflegeangebot sichert stationäre und teilstationäre Pflege im Südwesten Karlsruhes
Vereinbarkeit von Pflege und Beruf wurde vorbildlich umgesetzt.



Orbau-chef B. Isenmann übergibt dem Vorstand sein Geschenk. Foto: cvka

CV. Ein Seniorenzentrum mit sechs Hausgemeinschaften für jeweils 12 Pflegebedürftige, sowie zusätzlich Kurzzeit-, Verhinderungs-, Palliativpflege und eine Tagespflege-Einrichtung übergab in einem feierlichen Festakt der Caritasverband Karlsruhe e.V. am 02. Oktober 2015 seiner Bestimmung.

In den Hausgemeinschaften mit familienähnlicher Wohnstruktur wird mit den Bewohnern der Tages-Ablauf geplant, soziale Kontakte gefördert, die Mahlzeiten abgestimmt und vor Ort zubereitet. Unterstützung erhalten die Alltagsbetreuer/-innen durch die Fachkräfte für Pflege, die sich nach Absprache mit den Pflegebedürftigen in den Tages-Ablauf einordnen. Jede Hausgemeinschaft verfügt über einen großzügigen Wohn- und Essraum mit Küche, sowie den notwendigen Wirtschaftsräumen. Die Ausstattung regt zum Mitmachen an und fördert die Gemeinsamkeit. Die Kurzzeitpflege kann frühzeitig gebucht werden, damit Pflegenden Angehörige besser ihren Urlaub planen können. Bei Eintritt von Pflegebedürftigkeit ermöglicht die Verhinderungspflege die notwendige Vorbereitung der Wohnung auf barrierefreien Zugang. Die Palliativ-Pflege wird von erfahrenen Palliativ-Care-Fachkräf-

ten durchgeführt.

Mit seinem „Kiss & Go“-Projekt wendet sich die Tagespflege des Caritas-Seniorenzentrums besonders an Berufstätige in der Südweststadt. Sie können ihren zu pflegenden Angehörigen auf dem Weg zur Arbeit in die Tagespflege bringen.

In einem Gottesdienst zur Eröffnung der Einrichtung lobte Weihbischof Dr. Bernd Uhl das Engagement des Caritasverbands Karlsruhe e.V.. „Niemand will in einem Heim leben,“ so Uhl, „aber in den schönen und hellen

Räumen der Hausgemeinschaften können pflegebedürftige Menschen ein neues Zuhause finden.“

Mit Kaffee und Kuchen verwöhnten die ehrenamtlichen Gemeindeglieder der katholischen Seelsorgeeinheit St. Nikolaus als Willkommensgeschenk die Gäste der Eröffnungsfeier. Sie werden auch künftig die Kontakte zwischen dem Caritas-Seniorenzentrum und der Südweststadt mitgestalten.



Weihbischof Dr. Bernd Uhl weiht mit Pfarrer Thomas Ehret das Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus. Foto: cvka



Kauf eines neuen Kühlfahrzeugs

Werner-Stober-Stiftung und Mercedes-Benz unterstützen Beiertheimer Tafel

CV. Karlsruhe (pm). Einen Scheck über 40 000 Euro überreichten am 21. Oktober die Vorstandsmitglieder der Werner-Stober-Stiftung, Johannes Georg Voll und Horst Marschall, dem Vorstandsvorsitzenden des Caritasverbands Karlsruhe

e.V., Hans-Gerd Köhler, für den Kauf eines neuen Kühlfahrzeugs für die Beiertheimer Tafel.

Anlässlich des 25. Todestages des Stiftungsgründers wollte die Stiftung ein besonderes Zeichen der Verbundenheit mit der Caritas in der Bekämpfung von Altersarmut setzen.

Auch die Mercedes-Benz unterstützte den Kauf des Fahrzeugs „Sprinter“ mit der Halbierung des Verkaufspreises von 80 000 Euro. Christian Becker,

Vertreter von „S & G“, wies auf die lange Tradition solcher Unterstützung für die Tafeln beim Kauf eines Fahrzeugs von Mercedes-Benz hin.

Die Beiertheimer Tafel benötigt dieses Kühlfahrzeug für den Transport gespendeter Lebensmittel vom Dis-

counter in den Caritas-Tafelladen in der Marie Alexandra-Str. 35. „Mit dem Kühlfahrzeug können wir die vorgeschriebene Einhaltung der Kühlkette für verderbliche Ware garantieren,“ meinte Marktleiter Ronny Strobel.



Ronny Strobel (Beiertheimer Tafel), Hans-Gerd Köhler (Caritasverband), Christian Becker („S & G“) sowie die Vorstandsmitglieder der Stober-Stiftung, Horst Marschall und Johannes Georg Voll (von links nach rechts), bei der Spendenübergabe. Foto: cvka

Rund 220 Menschen kaufen täglich in der Beiertheimer Tafel zu einem symbolischen Preis qualitativ gute Lebensmittel ein. Zum Jahresende werden über 58 000 Mal Menschen in Armut hochwertige Waren in dem Tafel-Laden zu einem Preis einge-

kauft haben, der sich am günstigsten Angebot in Karlsruhe orientiert und dann davon zehn bis 20 Prozent beträgt. „Uns ist es wichtig, dass die Menschen sich als Kunden und nicht als Bittsteller sehen,“ sagte Köhler.

So sehen es auch viele Kirchengemeinden, die jeden Sonntag haltbare Ware sammeln und dann der Beiertheimer Tafel zur Verfügung stellen.

Wer die Beiertheimer Tafel unterstützen will, kann dies mit einer Spende bei der Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe, IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00 BIC / SWIFT: BFSWDE33KRL tun.

Für den Erhalt einer Spendenquittung ist die Nennung der

Adresse auf den Überweisungsträger dringend erforderlich.



„Wo geht es hier zur Kleidertauschparty“

Flohmarkt im Caritashaus setzt erstmals auf nachhaltigen Umgang mit Textilien



„Neues muss nicht neu sein“, eine Überlegung, die bei den Planungen zum diesjährigen Herbstflohmarkt im Caritashaus eine Rolle spielte und letztendlich zu dem Angebot einer Kleidertauschbörse geführt hat. Während in den Räumen der Begegnungsstätte kräftig Preise verhandelt werden und herkömmliche Flohmarktartikel – von Haushaltswaren bis hin zu Kinderspielen – ihre Käufer finden, herrscht im Nebenraum eine ganz andere Atmosphäre: Hier wird ge-

tauscht. Das Prinzip ist sehr einfach. Die Besucher bringen gut erhaltene Kleidung, die sie aus irgendeinem Grund nicht mehr tragen, und können sich im Gegenzug etwas Vergleichbares aus dem vorhandenen Fundus heraussuchen.

Die Rechnung geht auf und die Zielgruppe an diesem Angebot: ist vielfältig. So treffen sich an dem Samstagvormittag in dem umgestalteten Gymnastikraum die drei Freundinnen, die die Gelegenheit auch gleich

zum gegenseitigen Tauschen nutzen, ebenso wie Besucherinnen (es sind tatsächlich überwiegend Frauen), die sich erstmals und noch etwas vorsichtig dieser neuen Form des nachhaltigen „Kleiderkaufs“ nähern.

Was als „Premiere“ im Caritashaus angeboten und somit auch mit Spannung seitens der beteiligten Mitarbeiterinnen erwartet wurde stößt auf Interesse und am Schluss des Tages stand für die Beteiligten fest: Das machen wir im nächsten Jahr wieder!



Die Arbeit mit und für Familien ist seit vielen Jahren ein prägendes Element der Arbeit beim Caritasverband Karlsruhe e. V.

Das Familienzentrum wurde im März 2009 eröffnet. Der Stellenumfang der Teamleiterin beträgt 20%. In der Steuerungsgruppe arbeiten 5 Mitarbeiterinnen aus den Fachgebieten Kurberatung, Beratung für alleinerziehende Familien, Offene Altenhilfe und der CariTasse mit.

Den Begriff Familie verstehen wir gemäß der Definition, die der Deutsche Caritasverband in der Stellungnahme „Familie stärken – die Caritas bezieht Position“ im Jahr 2001 formuliert hat: „In Familie wird Verantwortung der Eltern für Kinder und Kinder für Eltern verwirklicht: Erziehungs- und Bildungsverantwortung, Pflegeverantwortung, Versorgungsverantwortung, und die Verantwortung für ein gelingendes Zusammenleben in liebevollen und belastungsfähigen, generationsübergreifenden Beziehungen.“

Ausgehend von diesem weiten Familienbegriff wenden sich die Angebote des Familienzentrums Caritashaus an alle Familien, die Kontakt, Begegnung, Unterstützung, Vernetzung suchen – unabhängig von Alter, Nationalität, Familienform, Problemlagen. Das Familienzentrum Caritashaus ist ein Ort, an dem Familien die Unterstützung, Vernetzung, Kontakt, Begegnung finden, die sie benötigen, um ihren Familienalltag zufriedenstellend bewältigen zu können.

Flüchtlingsberatung im Anna-Leimbach-Haus Schutzraum ALH wurde zum November eingerichtet

CV. Das Team der Sozial- und Verfahrensberatung für Flüchtlinge von Caritas und Diakonie hat Anfang November seine Arbeit im neuen Büro des „Schutzraum Anna-Leimbach-Haus“ aufgenommen. Nach dem Umzug des Pflegeheims Anna-Leimbach-Haus in das neue Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus am 06. Oktober 2015 hat der Caritasverband Karlsruhe e.V. mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe einen einjährigen Mietvertrag für die neue Nutzung der Gebäude geschlossen. Künftig werden im „Schutzraum ALH“ besonders schutzbedürftige Flüchtlinge wohnen.

Schwangere, Wöchnerinnen und kranke Flüchtlinge werden künftig im Auftrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe durch das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Karlsruhe, versorgt. Parallel dazu berät das Team der Verfahrens- und Sozialberatung die Flüchtlinge in seinem neu eingerichteten Büro in der Blumentorstr.



Thomas Voss, Edgar Eisele und Sara Ehsan bilden das Team der Verfahrens- und Sozialberatung von Caritas und Diakonie im Anna-Leimbach-Haus Bild: cvka

6-10. Caritas-Mitarbeiter Edgar Eisele wird das 4köpfige Beraterteam leiten. Neben der Beratung rund um das Asylverfahren werden die Sozialarbeiter sich auch besonders um soziale Belange, wie beispielsweise dem Zusammenzug von Familienangehörigen, Fragen zum anstehenden Transfer in eine Anschluss-Unterbringung, Fragen nach materieller und finanzieller Unterstützung, die Versorgung mit besonderen Hilfsmitteln und ähnlichem mehr kümmern. Aufgenommen werden Flüchtlinge in den „Schutzraum ALH“ durch den Vorschlag der Beraterteams von Caritas und Diakonie in der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge und den 10 Außenstellen. Der Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern wird gemeinsam von Caritas und DRK gelenkt. Mit dem Ende des Projekts im November nächsten Jahres beginnen die Bauarbeiten für ein neues Pflegeheim für die Durlacher Bevölkerung.

Ein Weihnachtsbaum in KSC-Farben

Adventswerkstatt im Caritashaus bietet Raum für viel Kreativität

Am Sonntag vor dem 1. Advent ist es wieder soweit. Das Caritashaus öffnet seine Pforten zur jährlichen Adventswerkstatt. Bereits vor dem offiziellen Beginn strömen Mütter mit Kindern, Omas mit ihren Enkelkindern und erwachsene Bastelfreunde in die Begegnungsstätte. Schnell herrscht in dem Raum ein munteres Treiben und an den einzelnen Tischen entstehen die tollsten Kunstwerke angefangen von Adventsgestecken, Türkränzen bis hin zu filigranen Papiersternen und Baumanhängern. In einem Nebenraum kommen die Anhänger von Holzarbeiten ganz auf ihre Kosten. Schnell entstehen aus zugesägten Klötzen, etwas Farbe und Bändern niedliche „Wintervögel“, die auch über Weihnachten hinaus als Dekoration dienen können. Bei dieser Vielfalt

an Angeboten ist für jeden individuellen Geschmack etwas dabei: C. – ein Teilnehmer aus dem Club für geistig behinderte Menschen – kommt schon seit Jahren regelmäßig mit seinem Vater zur Adventswerkstatt. Während dieser anfangs hauptsächlich als Begleitperson seines 48jährigen Sohnes dabei war, gehört er mittlerweile zu den eifrigsten Mitbastlern. Dicht gefolgt von seinem Sohn C., für den – als überzeugter Anhänger des KSC – natürlich auch immer Dekoration in den Vereinsfarben blau-weiß zur Verfügung steht. Die Adventswerkstatt – in ihren Anfängen ursprünglich ein Angebot für alleinerziehende Familien – ist zu einem beliebten Programmpunkt im Familienzentrum ge-

worden und spricht eine breite Zielgruppe an. Vorbereitet und angeleitet wird die Veranstaltung vom Team Familienzentrum und zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die bereits Wochen vorher mitplanen und Material zur Weiterverarbeitung vorbereiten. Mittlerweile nutzen ca. 30 Familien die Adventswerkstatt sowohl zum gemeinsamen Basteln als auch als eine Möglichkeit der Begegnung. So ist es auch kaum verwunderlich, wenn es am Schluss dann heißt: „Fröhliche Weihnachten – spätestens im nächsten Jahr sehen wir uns hier wieder!“

Kunst in Alb-Südwest fördert Beiertheimer Tafel

CV. Die mittlerweile 5. Benefizveranstaltung der Seelsorgeeinheit Alb-Südwest zu Gunsten der Beiertheimer Tafel fand vom 13. bis 15. November 2015 im Hermann-Jung-Haus statt. Eröffnet wurde das Wochenende unter Federführung des kath. Bildungswerks St. Elisabeth und des „AK Tafelladen“ der Kirchengemeinde Alb-Südwest St. Nikolaus am 13. November mit einer Vernissage. Die Ausstellung umfasste Malerei von Raimund Zervas und Rolf Freund, Fotografie von Bernd Seeland, Keramik von Monika Kerber und Biblische Erzählfiguren von Dietlinde Hess. Bei dem musikalisch umrahmten Abend wiesens Gemeindeforentin Ingrid Bausch und Caritas-Vorstand Hans-Gerd Köhler auf die wichtige Rolle der Beiertheimer Tafel in der Armutsbekämpfung hin. Beim Benefizkonzert am 14. November konnten die zahlreichen Besucher die Vokalgruppe „Cantiqua“ unter der Leitung von Leo Langer zum Thema „Wer Schmetterlinge tanzen hört“ erleben. Die Märchenerzählerin Cornelia Tanner gab mit Märchen und Harfe Einblicke in eine



Sie freuten sich über einen gelungenen Abend mit Kunst und Musik: (vlnr.:) Hans-Gerd Köhler, Dr. Christine Winterwerber, Michael Helfer, Ronny Strobel, Ingrid Bausch Foto: cvka

zauberhafte Welt. Beide Veranstaltungen waren wieder mit viel Engagement vorbereitet worden und zeigten hohes künstlerisches Niveau. Die Leiterin des Bildungswerks, Frau Dr. Christine Winterwerber, dankte allen Akteuren für ihr wichtiges Engagement für eine gute Sache.

Bericht aus der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge Bericht aus der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge

Frau M sitzt mit ihrem Sohn in unserem Büro:

„Wir sind in Afghanistan mit meinem Mann und den acht Kindern aufgebrochen und wollten über Iran und die Türkei nach Europa fliehen. An der iranisch-türkischen Grenze mussten wir durch ein Gebirge laufen. Die Wege waren schmal, links und rechts ging es steil nach unten. Es war dunkel und einige Menschen aus der Gruppe sind womöglich abgestürzt. Jedenfalls war die Gruppe nach Überquerung des Gebirges nicht mehr vollständig. In der Türkei wurden wir dann von den Schleppern in verschiedene Autos gesetzt und gen Westen gefahren. Seitdem habe ich meinen Mann und die sieben anderen Kinder nicht mehr gesehen und ich habe seitdem auch keinen Kon-

takt mehr zu ihnen. Ich mache mir große Sorgen, weil ich nicht weiß, ob sie überhaupt noch leben.“ Mit solchen und ähnlichen Berichten kommen die Bewohnerinnen und Bewohner aus der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA) in die Büros der Verfahrens- und Sozialberatung von Caritas und Diakonie hier in Karlsruhe. Die Menschen sind erschöpft von den Wochen und Monaten, die sie damit verbracht haben, auf illegalen Flüchtlingsrouten die halbe Welt zu umrunden. Viele Familien erleben das Gleiche wie Frau M. Sie werden auf der Flucht getrennt, wissen nicht ob ihre Ehemänner oder Ehefrauen, Kinder und Eltern überhaupt noch am Leben sind. Andere sind krank oder traumatisiert, weil sie nicht nur

in ihren Heimatländern Krieg, Mord, Hunger und Verfolgung erlebt haben, sondern auch auf der Flucht weiter traumatische Ereignisse durchleben mussten. Schließlich kommen sie hier in Deutschland an, oft nur mit dem, was sie am Körper tragen und zugleich diesem ungleich größeren Gepäck an emotionaler Last. Da sind sie zunächst einfach heilfroh, dass sie die Flucht überlebt haben, angekommen sind und hier erst einmal in Sicherheit und Frieden leben können. Doch was bedeutet „ankommen“ hier in Deutschland als Flüchtling? Was passiert eigentlich hinter den großen Toren der LEA in Karlsruhe, die oft so unzugänglich für alle Außenstehenden und ehrenamtlich Engagierten sind? Wenn Menschen in die LEA

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung S. 37

Bericht aus der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge

kommen, müssen sie eine ganze Reihe von Stationen durchlaufen. Da geht es zuerst zur Registrierung, es gibt eine Inaugenscheinnahme durch das Gesundheitsamt und die Lunge wird geröntgt. Während der Zeit hier müssen sie sich um Verpflegung, Unterkunft, Kleidung und gesundheitliche Versorgung keine Gedanken machen. All das ist organisiert, von den alltäglich stattfindenden Pannen mal abgesehen.

Was fehlt, ist die Zeit, mit den Men-

jeder Asylbewerber mit seinen Bedürfnissen und Fragen in unsere Beratungsstellen kommen und wir versuchen zu helfen, soweit es in unserer Macht steht.

Doch was sind das für Anliegen, die diese Menschen bewegen? Es sind Fragen wie: „Wie lange bleibe ich hier? Was passiert mit mir? Wie funktioniert das Asylverfahren? Wo kann ich deutsch lernen? Wann und wo kann ich arbeiten?“ Nicht auf alle Fragen haben wir eine Antwort. Aber

der sind jetzt alleine. Was kann ich tun? Bitte helft mir!“ Es sind diese aussichtslosen Fälle und dramatischen (nicht von uns erfundenen) Geschichten, die uns immer wieder zeigen, wie wichtig es ist, dass Deutschland weiterhin eine Willkommenskultur pflegt und hilft, wo immer es möglich ist.

Doch es gibt auch Anliegen, bei denen wir tatsächlich etwas bewegen können, gerade was die aktuellen Bedürfnisse während ihrer Zeit in der LEA betrifft. Schließlich läuft auch hier das Leben nicht reibungslos. Wenn viele Menschen aus verschiedenen Kulturen auf engem Raum zusammen leben müssen, sind Probleme unvermeidbar. Man hat Ärger mit dem Zimmernachbarn oder es gibt nicht genügend Kleidung. Manche Leute tragen unser mitteleuropäisches Essen nicht oder haben aus unerfindlichen Gründen kein Taschengeld bekommen. Das sind die Alltagsorgen, die die Flüchtlinge dann zusätzlich hier in der LEA beschäftigen. Hier fungieren unsere Berater als „Informationsbeschaffer“, Vermittler zwischen dem Regierungspräsidium, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und den Flüchtlingen selbst.

Und manchmal sind wir Türöffner, zu anderen Institutionen, zu anderen Hilfsangeboten, im Falle von Frau M. wurde der Kontakt zum Suchdienst des DRK hergestellt mit der Hoffnung, die Familie ist irgendwann wieder glücklich zusammen. Beate Deckwart-Boller, Leiterin der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge von Caritas und Diakonie Karlsruhe

Die Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge kann über die E-Mail-Adresse b.deckwart-boller@caritas-karlsruhe.de erreicht werden. Weitere Hinweise finden Sie auf der Homepage des Caritasverbands Karlsruhe e.V. (<http://www.caritas-karlsruhe.de/caritas-karlsruhe/unsere-einrichtungen/verfahrens-und-sozialberatung-in-der-landeserstaufnahmeeinrichtung-lea/>)



Foto: cvka
Bildunterschrift: Am 14. Juli 2015 berichtete Frau Deckwart-Boller eindrücklich über die Arbeit des LEA-Teams bei der Mitgliederversammlung des Caritasverbands.

schen zu sprechen, über ihre Flucht, über ihre Situation in der LEA und vor allem auch über ihre Zukunft. Denn Menschen brauchen Menschen, die sich ihnen zuwenden, die sich ihre Erlebnisse anhören, die ihnen beistehen, gerade in diesen ersten verwirrenden Wochen in der möglichen neuen Heimat. Dafür gibt es uns, Institutionen wie die unabhängige Verfahrens- und Sozialberatung. Wir nennen uns unabhängig, da wir eine der wenigen Institutionen in den verschiedenen Häusern der Erstaufnahmeeinrichtung sind, die ihre Weisung nicht von der Regierung erhält. Unser Auftrag ist es, die Flüchtlinge willkommen zu heißen und ihnen zu vermitteln, dass sie bei uns sicher sind und dass wir sie unterstützen, wo es uns möglich ist. Daher kann

wir sind da und können zuhören, sie als Individuen im Massenbetrieb LEA wenigstens wahrnehmen und ihre Erlebnisse, ihr Leiden erfassen. Wir hören von Familienangehörigen, die zurück gelassen werden mussten. Wir sprechen mit Menschen, die mit ansehen mussten, wie Boote im Meer untergingen und Familie, Freunde und Leidensgenossen ertranken. Und regelmäßig werden wir mit Nachrichten, wie dieser konfrontiert: „Ich bin aus Damaskus. Ich bin vor dem Bürgerkrieg und dem IS nach Deutschland geflohen, in der Hoffnung, meine Familie bald nachholen zu können. Gestern kam der Anruf: eine Bombe ist auf mein Haus gefallen, meine Frau und eine meiner Töchter sind ums Leben gekommen. Meine anderen minderjährigen Kin-

Benefizkonzert zur Unterstützung der Flüchtlingsarbeit



Pfarrer Thomas Maier bedankt sich bei den Chören aus Durlach und Oberreut Foto: cvka

Die erfolgreiche Kombination von mehreren Chören und einem Orchester gemeinsam mit Kindern und Der Chor und Singkreis der Pfarrei St. Peter und Paul Durlach und des Kirchenchors St. Thomas Morus, Oberreut spendet Erlös der Benefiz-Konzerte am 13. und 14. November in Höhe von 2.855 € für die Flüchtlingsarbeit. Jugendlichen, dem Kirchenchor St. Peter & Paul, Durlach und dem Oberreuter Chor „Move Together“, ermöglichte gleich zweimal die Aufführung von Benefizkonzerten. Die künstlerische Leitung der Konzerte in Durlach am 14.11.2015 und in Oberreut am 15.11.2015 hatten Christine Kühn und Dirk Scheerer. Aufgrund der aktuellen Situation in Deutschland fanden die Initiatoren schnell Empfänger für das in Form von Spenden eingenommene Geld: Es sollte ohne Abzug der Flüchtlingsarbeit zugutekommen. Im ehemaligen Senioren- und Pflegeheim „Anna Leimbach-Haus“ wurde ein „Schutzraum Anna-Leimbach-Haus“ für Flüchtlinge eingerichtet. Der Caritasverband, welcher zuletzt diese Einrichtung betrieb, hat für eine Übergangszeit von einem Jahr gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz und dem Regierungspräsidium Karlsruhe eine Flüchtlingsunterkunft für besonders schutzbedürftige Menschen eingerichtet.

Am 19.11. 2015 fand nun die Spendenübergabe im Anna-Leim-

bach-Haus statt. Die bei Durlacher Konzert gespendeten 2.855 Euro wurden an den 1. Vorsitzenden des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., Herrn Hans-Gerd Köhler, überreicht. Das Geld fließt der Anlauf- und Beratungsstelle der Caritas im Anna-Leimbach-Haus zu und findet Verwendung in einem Notfallfond für die Flüchtlinge vor Ort.

Aus diesem werden z.B. dringend benötigte spezielle Medikamente gekauft. Ein weiterer Teil des Geldes wird für die benötigten Materialien der Ehrenamtlichen (z.B. in der Nähstube), für Fortbildungen, Ausflü-

ge oder auch für die Bezahlung von Anwälten verwendet.

Gleichzeitig wurden auch die gespendeten 1.200 Euro des Oberreuter Konzertes an den stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins „Freunde für Fremde e.V.“, Herrn Udo Dreutler, übergeben. Die Spende findet Verwendung in dem Projekt „Medikamente für den Nordirak“.



Caritas Nothilfefonds für Flüchtlinge
Spendenkonto Caritasverband
Karlsruhe e.V.
IBAN DE17 6602 0500 0001 7417 00
(Für Spendenquittungen bitte Adresse angeben)



v.l.n.r Engelbert Schätzle (Oberreut), Godehard Sicheneder (Durlach), Georg Eisele (Caritas), Udo Dreutler (Freunde für Fremde), Hans-Gerd Köhler (Caritas) und Dirk Scheerer (Chorleiter in Oberreut) bei der Spendenübergabe im „Schutzraum Anna-Leimbach.-Haus“Foto: cvka

KJG-Schuhkarton-Aktion für Flüchtlings-Kinder

Eine ganz besondere „Schuhkarton-Aktion“ startete in den vergangenen Wochen die KJG-Ötigheim. In den Gruppenstunden informierten die Gruppenleiter, dass anlässlich des Jugendgottesdienstes am 21. November in St. Michael, Ötigheim, zu dem Thema „Wir sind alle Kinder Gottes“ besonders Kinder von Flüchtlings-Familien bedacht werden sollten. Dem Aufruf, jeweils einen Schuhkarton mit kleinen Geschenken, Kleidungsstücken, Baby-Sachen, Hygieneartikeln und Süßigkeiten zu füllen, kamen über 150 Kinder der KJG nach. Im Rahmen des Jugendgottesdienstes brachten sie ihre Schuhkartons an den Altar, um Kindern, die mit ihren Eltern oder Angehörigen auf der Flucht waren, etwas Gutes zu tun. Die Schuhkartons wurden am 25. November in den „Schutzraum Anna-Leimbach-Haus“ in Karlsruhe-Durlach gebracht. Dort hat der

Caritasverband Karlsruhe e.V. gemeinsam mit dem DRK eine besondere Einrichtung für Schwangere, Wöchnerinnen und kranke Flüchtlinge und ihre Familien eingerichtet. Diese besonders Schutzbedürftigen können dort zur Ruhe kommen und haben ausreichend Platz für sich und ihre Familienangehörigen. Alina Dielmann, Ann-Sophie Speck, Pascal Braun, Fabian Dehmer und Yannic Peter, Mitglieder des Lei-



Mitglieder des KJG-Leitungsteams Ötigheim übergaben Kindern im „Schutzraum Anna-Leimbach-Haus“ in Karlsruhe-Durlach die mit Liebe gefüllten Schuhkartons.

tungsteams der KJG-Ötigheim, konnten die ersten Schuhkartons bereits persönlich an Kinder übergeben.

Fortsetzung: Eröffnung des neuen Caritas-Kinder- und Familienzentrums Sonnensang

Zusätzlich übernimmt der Caritasverband Karlsruhe e.V. als Kooperationspartner die Verantwortung für die außerschulischen, bedarfsgerechten Angebote. Mit entsprechendem Fachpersonal werden benötigte Module abgedeckt. Damit wird die Betreuung der Kinder, über die kostenfreie Betreuungszeit der Ganztagschule hinaus, sichergestellt. Für die Essensversorgung und die Beaufsichtigung der Ganztagschulkinder ist der Caritasverband Karlsruhe e.V. ebenfalls verantwortlich und bietet im Bistro des Kinder- und Familienzentrums die Möglichkeit zur Mittagsverpflegung.

Neu in unserem Haus ist das Familienzentrum, als ein Ort der Begegnung, Kommunikation, Beratung,

Unterstützung, Bildung für Familien mit Kindern und Menschen verschiedener Generationen aus dem Sozialraum. Hier finden Sie vielfältige Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten. Wir beraten in schwierigen Lebenslagen durch den Caritassozialdienst und stehen mit der Seelsorgeeinheit Allerheiligen, St. Stephan in engem Kontakt. Eine Sprechstunde wird in regelmäßigen Abständen in unserem Haus angeboten. Elternkurse, Vorträge, etc. runden das Programm im Familienzentrum ab. Kooperationspartner unterstützen das Angebot, wie z.B. die VHS mit Kursen für werdende Mütter, Babys oder auch Deutschkurse in unserem Zentrum.

Die Räumlichkeiten des Familien-

zentrums können für Familienfeiern, Einzelveranstaltungen, Seminare und Tagungen (Flachbildfernseher, Beamer, Leinwand vorhanden) gemietet werden. Küchenbenutzung (im Mehrzweckraum) auf Wunsch. Stillen und Wickeln ist in unserem Haus jederzeit möglich. Wir sagen allen: Herzlich willkommen im Kinder- und Familienzentrum Sonnensang!



Eröffnung des neuen Caritas-Kinder- und Familienzentrums Sonnensang



Das neue Haus „Kinder- und Familienzentrum Sonnensang“ ist am 27.11.2015 offiziell seiner Bestimmung übergeben worden und wurde durch Dekan Erhard Bechtold und Pfarrer Achim Zerrer gesegnet.

Die Kinder nehmen die Mahlzeiten im Kinderrestaurant im Erdgeschoss ein.

Das Kind und die Zusammenarbeit mit den Eltern stehen im Mittel-



Das Kinder- und Familienzentrum Sonnensang ist eine Kindertagesstätte mit Krippe, Familienzentrum und Schülerhort für Kinder im Alter von 1-14 Jahren. Auf dem ca. 3.100 qm großen Grundstück steht ein modernes viergeschossiges Gebäude, das ca. 6.600 qm Nutzfläche bietet. Die Kindertagesstätte ist im 1.OG untergebracht. Die Krippe und das Familienzentrum liegen im Erdgeschoss. Im Dachgeschoss befindet sich die Caritas-Verbandszentrale.

Die Kindertagesstätte besteht aus 4 Kitagruppen für Kinder im Alter von 3-6 Jahren, mit je 20 Kindern, bei einer Öffnungszeit von 6.30–18.30 Uhr. Die Krippe im Erdgeschoss besteht aus 3 Gruppen für Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Geöffnet von 7.30-16.30 Uhr. 2 Hortgruppen für Schulkinder sind extern in der Wörthstraße 4 untergebracht. Ausgestattet ist das Haus mit einer eigenen Küche, die kindgerechte und gesundheitsbewusste Mahlzeiten zubereitet.

punkt unserer Arbeit. Es ist uns sehr wichtig, mit den Eltern eine gute Erziehungspartnerschaft zu bilden. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der „Orientierungsplan Bildung und Erziehung für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg“. Wir arbeiten in der Kita nach dem offenen Konzept. Das heißt, die Kinder haben die Wahl zwischen verschiedenen Bildungsbereichen, wie z.B. „Forschen und experimentieren“, „Bauen und konstruieren“ oder das große Außengelände.

Auf eine sanfte Eingewöhnung legen wir den allergrößten Wert und haben hier mit dem „Münchner Modell“ sehr gute Erfahrungen gemacht. In der Krippe verstehen wir es als unsere Aufgabe, dem Kind Sicherheit, Halt und Geborgenheit zu geben. Aus gezielten Beobachtungen ergeben sich für uns konkrete Entwicklungsanreize für die Kinder. Schwerpunkt in der Krippe ist der entwicklungsorientierte Ansatz. Jedes Kind ist einzigartig und

entwickelt sich nach seinem Tempo. Als pädagogisch sinnvolle Ergänzung zum Orientierungsplan sehen wir den Ansatz von Emmi Pikler: Beziehungsvolle Pflege - Vorbereitete Umgebung - Autonome Bewegungs-erziehung - Freies Spiel.

Das Wertvolle in unserer Einrichtung ist, dass die Kinder nach der Krippenbetreuung die Einrichtung nicht mehr wechseln müssen. Das Betreuungskonzept ist durchgängig. In unserem Haus unterstützen und ermutigen wir jedes einzelne Kind, seinen eigenen Entwicklungs- und Lernweg zu gehen. So wie jedes einzelne Kind bei uns ankommt ist es Willkommen und Wertgeschätzt.

Dieses „neue“ Bild vom Kind in unserer pädagogischen Arbeit leben zu können, setzt ein reflektiertes und hoch professionelles Team voraus. Die Rolle der Erzieherin, hat sich dadurch maßgeblich verändert. War sie früher hauptsächlich Animatorin, kommt ihr heute die Rolle der Entwicklungs- und Lernbegleiterin zu. In unserer Einrichtung geben wir Kindern den nötigen Freiraum und genügend Vertrauen um eigene Entscheidungen zu treffen und die darauf folgenden Handlungen zu tätigen. Die Rolle des Erziehers/der Erzieherin besteht nicht darin ein Wegweiser zu sein, sondern die Kinder als Lernbegleiter in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Kinder lernen täglich dazu, auch wenn dies nicht immer sichtbar ist. Durch das spielende Lernen erwerben die Kinder eine Menge Wissen – Qualitäten, die stark machen fürs Leben. Für die Erzieherinnen bedeutet dies, innerlich präsent in diesen Spielsituationen zu sein, um rechtzeitig erkennen zu können, welche Form der Unterstützung das Kind bei seinen aktuellen Themen und Interessen braucht. Das kann z.B. sein, das passende Material bereit zu stellen, Unterstützung in Konfliktsituationen zu geben.

Fortsetzung auf voriger Seite

Entlastung für berufstätige Angehörige

Der Caritasverband bietet in der Südweststadt 14 Tagespflegeplätze für Senioren

Schilder mit der Aufschrift „Kiss & Go“ hängen seit Jahren an den Eingangstüren vieler Grundschulen und Kindertagesstätten. Hier ein Abschiedskuss und dann bitte gehen, lautet die unmissverständliche Auffor-

Tagespflege sei deshalb ein Entlastungsangebot für die Angehörigen, die sich tagsüber ihrem Beruf und abends und am Wochenende wieder der Pflege widmen könnten. Insgesamt 14 Tagespflegeplätze gibt es im

werden können. Und für die Betreuung während des Urlaubs gibt es die Kurzzeitpflege.

Die Pflegekasse übernimmt allerdings nur einen Teil der Kosten. Wie viel die Angehörigen aus eigener Tasche bezahlen müssen, hängt auch von der Pflegestufe ab, für vier Tage in der Woche bei Pflegestufe 1 beträgt der Eigenanteil pro Monat gut 400 Euro. „Ein Teil davon kann aber sogar wieder rückerstattet werden“,



derung an die Eltern. Seit Anfang Oktober hängt ein solches Schild auch im Eingangsbereich des Seniorenzentrums St. Franziskus des Caritasverbandes in der Südweststadt. Die Querverbindung von der Tagespflege zur Kinderbetreuung wurde bewusst hergestellt, sagt der Karlsruher Caritasvorsitzende Hans-Gerd Köhler, „denn auch bei unserem Angebot geht es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“ In der Tagespflege werden nämlich ältere und pflegebedürftige Menschen betreut, die noch in den eigenen vier Wänden wohnen und dort von ihren Angehörigen gepflegt werden. „Sobald die Pflegebedürftigen nicht mehr alleine zu Hause bleiben können oder sich tagsüber einfach einsam fühlen, haben die Angehörigen ein Problem“, weiß Köhler, „und früher oder später leidet darunter auch die Arbeit.“ Die

Seniorenzentrum St. Franziskus. Die Betreuung beginnt morgens mit einem gemeinsamen Frühstück, dann folgen Beschäftigungsangebote, Mittagessen, Mittagsruhe, Nachmittagsangebote und Kaffeetafel. „Wer Lust hat, kann gerne beim gemeinsamen Kochen helfen“, sagt Tagespflegeleiterin Stefanie Teuser, „und wenn sich jemand nur bekochen lassen will, ist das auch in Ordnung.“ Ohnehin würde bei der Tagespflege sehr auf die individuellen Bedürfnisse geschaut, und bei der Gestaltung des Tages könnte jeder seine Wünsche mit einbringen. „Gesellschaftsspiele sind ebenso möglich wie Basteln, Lesen oder Fernsehen“, sagt Teuser. Zum Ausruhen gibt es in den Ruheräumen Liegesessel und zwei Betten. Bisher gelten Öffnungszeiten von 7.30 bis 16.30 Uhr, die laut Teuser aber auch bedarfsgerecht angepasst



so Köhler, „und mindestens zwei Mahlzeiten pro Tag gehören ja auch zum Angebot.“

Die Lage inmitten eines Gewerbegebiets mit 6 500 Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor bezeichnet Köhler als „geradezu ideal“ für ein derartiges Angebot. In den vergangenen Monaten hat Caritas-Beraterin Martina Maier-Luck bei den Unternehmen in der Umgebung bereits kräftig die Werbetrommel geschlagen. „Bislang ist das Thema noch nicht so richtig bei den Firmen angekommen“, so ihr Fazit. „Meistens steht bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch die Kinderbetreuung im Fokus.“ Ekart Kinkel

Mit freundlicher Genehmigung der BNN-Stadtreaktion

Poetry Slam im Kettelerheim

Karlsruhe (CV). Am Donnerstag, den 3. Dezember, um 19:30 Uhr findet im Caritas-Jugendgästehaus Kettelerheim (Bismarckstr. 71, 76133 Karlsruhe) ein Poetry Slam-Wettbewerb statt. Dazu sind nicht nur die Bewohner des Kettelerheims sondern alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Eintritt ist frei. Spenden zur Begeleichung von Fahrtkosten der aus der Region engagierten Künstler sind erwünscht.

Organisiert wird der Wettbewerb von einem pädagogischen Mitarbeiter des Kettelerheims, der selbst begeisterter „Wortakrobat“ ist.



Zum Jugendgästehaus Kettelerheim

Das Jugendgästehaus Kettelerheim in Trägerschaft des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. bietet bis zu 80 Jugendlichen und jungen Erwachsenen während der Ausbildung bzw. beim Besuch des Blockschulunterrichts in Karlsruhe eine Unterkunft mit Verpflegung und pädagogischer Betreuung.

Im Rahmen der pädagogischen Betreuung werden abends Freizeitangebote im sportlichen, musischen oder kulturellen Bereich gemacht. Der Poetry Slam im Kettelerheim gehört zu diesem Angebot.

Hintergrundinfos:

Was ist Poetry Slam?

Der Poetry Slam ist ein Wettbewerb, bei dem Poeten mit selbst verfassten Texten gegeneinander antreten.

Dabei ist es egal, ob Lyrik oder Prosa, ob nur ein Stück oder auch mehrere, ob frei vorgetragen oder abgelesen... Bis zu 7 Minuten darf jede/r Teilnehmer ans Mikrofon.

Das Publikum entscheidet mit seiner Wertung, wer nach der ersten Runde ins Finale darf und wer schließlich Gewinner(in) des Abends wird.



2. v. re.: Caritas-Mitarbeiter Rolf Suter, der den Slam organisiert hat und selber begeisterter Wortakrobat ist.
3. v. li. In der vorderen Reihe (nicht zu übersehen und auch wortgewaltig...) der Gewinner des Slams „Thon“.

Kino ohne Grenzen

Neue Filmreihe für Flüchtlinge und Karlsruher/innen

Die Situation von Flüchtlingen – mit all ihren politischen Dimensionen – ist aktuell in aller Munde. Gleichzeitig gibt es kaum Orte, an denen sich Bürger/innen und Geflüchtete treffen. Doch wie soll es ohne persönliche Begegnungen möglich sein, Berührungspunkte abzubauen und miteinander statt übereinander zu sprechen? „Kino ohne Grenzen“ möchte einen solchen gemeinsamen Treffpunkt schaffen.

Mit der monatlich stattfindenden Filmreihe „Kino ohne Grenzen“ wollen das Kino „Die Kurbel“, der Caritasverband Karlsruhe und das Diakonische Werk Karlsruhe gemeinsam versuchen, durch das Medium Film persönliche Begegnungen zu ermöglichen und zum interkulturellen Austausch anzuregen. Bürger/innen und Geflüchtete gehen hier zusammen ins Kino und sehen Filme, die vorwiegend aus den Herkunftsländern derjenigen stammen, die derzeit in Karlsruhe eine Zuflucht gefunden haben. Die Filme werden in Originalsprache mit deutschen oder englischen Untertiteln gezeigt.

Karlsruher Zuschauer/innen erhalten auf diese Weise die Möglichkeit, in fremde Sprach- und Filmwelten einzutauchen und dabei die damit einhergehenden (Verständnis-) Schwierigkeiten selbst zu erleben. Geflüchtete wiederum können eine Auszeit von ihrem oftmals tristen All-

tag nehmen, Kontakte mit Menschen aus Karlsruhe knüpfen und durch Filme in der eigenen Muttersprache und aus dem eigenen Kulturkreis ein Stück Heimat wiederfinden.

Entstanden ist die Filmreihe, in der in den kommenden Monaten Filme aus dem Iran, dem Libanon, Nigeria, Kamerun, Serbien und vielen weiteren Ländern gezeigt werden, aus einem intensiven Prozess, an dem hauptamtliche Mitarbeiter/innen der Projektträger sowie freiwillige Unterstützer/innen und Studierende des KIT beteiligt waren.

Den Auftakt der Reihe macht am 10. Dezember um 19:00 Uhr „Tickets“, ein Film, der in mehreren Sprachen (Italienisch, Englisch, Farsi und Albanisch, englische Untertitelung) und aus verschiedenen Perspektiven von einer Zugfahrt durch Europa erzählt. Das Besondere: drei namhafte Regisseure aus drei Ländern haben „Tickets“ gemeinsam geschrieben und verfilmt: Abbas Kiarostami (Iran), Ermanno Olmi (Italien) und Ken Loach (England). Bei einer Zugfahrt treffen für ein paar Stunden Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten aufeinander. Manchmal sitzen sie dabei nicht nur im selben Abteil, sondern kommen ins Gespräch und lernen die Probleme, Träume und Ziele anderer Reisender kennen. So werden in „Tickets“ beispielsweise drei schottische Fußballfans durch ein Zusammentreffen mit albanischen

Flüchtlingen mit der Frage konfrontiert, welchen Wert ein Ticket haben kann.

Die Filmreihe „Kino ohne Grenzen“ ist Teil des von der Verfahrens- und Sozialberatung von Caritasverband und Diakonischem Werk Karlsruhe organisierten Gesamtprojektes „Vielfalt in Freizeit“.

Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Flüchtlingsfonds der Stadt Karlsruhe sowie aus Eigenmitteln der Kurbel, des Caritasverbandes und des Diakonischen Werks. Zusätzlich haben die Besucher/innen die Möglichkeit, den Fortbestand der Reihe durch einen freiwilligen Soli-Preis zu unterstützen. Ein Ticket kostet dann 11,-€ bzw. 9,-€ ermäßigt statt 8,50 € bzw. 6,50 € ermäßigt.

Asylsuchende beteiligen sich mit einem Mindestbeitrag von 0,50 € pro Ticket.



Kooperationsvertrag zur Kinderbetreuung zwischen Caritas und Karlsruher Hochschulen

Belegplätze für die Kinder von Mitarbeitenden der PH, der HSKA und der DHBW Karlsruhe im Kinder- und Familienzentrum Sonnensang

Am Montag, den 14. Dezember 2015 unterzeichneten die Kanzlerinnen der Pädagogischen Hochschule und Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft Frau Ursula Wöll und Frau Daniela Schweitzer, sowie der Verwaltungsdirektor der DHBW Karlsruhe Herr Thomas Keilbach und der Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe e.V. Herr Hans-Gerd Köhler und Christian Pflaum, sowie die Leiterin des Caritas-Kinder- und Familienzentrums Sonnensang Frau Gerda Hauser nach einem gemeinsamen Pressegespräch einen Kooperationsvertrag zur Kinderbetreuung für die Mitarbeitenden der genannten Hochschulen im Kinder- und Familienzentrum Sonnensang in der Moltkestraße.

Der Caritasverband Karlsruhe e.V. betreibt nach dem Neubau die Kindertagesstätte Haus Sonnensang seit dem 1. September 2015 wieder in seinen neuen Räumen in der Moltkestraße 5. Auf Initiative der

Kanzlerin der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, Frau Ursula Wöll, und mit Unterstützung des Leiters der Jugend- und Sozialbehörde, Herrn Josef Seekircher, haben die



drei Karlsruher Hochschulen, die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, die Hochschule für Technik und Wirtschaft und die Duale Hochschule Baden-Württemberg als Kooperationspartner für die Durchführung und Organisation der Kinderbetreuung für ihre Mitarbeitenden den Caritasverband Karlsruhe e.V. gewinnen können. In der Moltkestraße stehen in unmittelbarer Nachbarschaft zu den genannten Hochschulen zunächst fünf Belegplätze für die Mitarbeitenden aus dem akademischen Bereich und der Verwaltung als Betriebskindergarten zur Verfü-

gung. Die Finanzierung wird von der Stadt Karlsruhe durch Förderung im üblichen Rahmen unterstützt. Die Kinderbetreuungsgarantie ermöglicht qualifizierten Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und ist ein wichtiger Teil der Personalentwicklung der Hochschulen. Erweitert wird das Angebot um zwei betreute Spielgruppen, in der stundenweise unter Dreijährige versorgt werden. Diese betreuten Spielgruppen werden von den drei Mitarbeiterinnen der PH Karlsruhe übernommen, die bisher schon die Krabbelstube der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe betreut

haben. Die Krabbelgruppe zieht damit zum 1. April 2016 in den Neubau in der Moltkestraße 5 um und steht studierenden Eltern und Mitarbeitenden der Hochschulen dann als Angebot des Caritasverbandes zur Verfügung.



2015

Liebe Leserin, lieber Leser unseres Jahresrückblicks 2015,
liebe Freunde der Caritas,

in diesem Jahresrückblick ist ganz viel von dem Engagement ehrenamtlicher und hauptberuflicher Mitarbeiter/-innen zu lesen. Sie tun dies nicht aus Selbstzweck, sondern weil sie dem Motto des Caritasverbands Karlsruhe e.V. folgen:
Wenn Not am Nächsten ist.

Wir orientieren uns mit unseren Diensten und Einrichtungen an den aktuellen Fragestellungen und Problemlagen der Menschen in unserer Stadt. Dafür möchten sich die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands bei Ihnen herzlich bedanken.

Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir auch den Frauen und Männern, die unsere Arbeit durch Spenden

und politische Unterstützung fördern.

Wir wünschen Ihnen allen und Ihren Familien ein gutes Jahr 2016, Gottes Segen und die Tatkraft, auch im neuen Jahr Menschen in Not beizustehen.



Foto cvka
V.l.n.r.: Hans-Gerd Köhler, Oskar Braun, Dr. Annette Bernards, Erhard Bechthold, Christian Pflaum, Dr. Clemens Becker, Alexander Sester, Dr. Astrid Krail-Sauer, Eduard Jüngert, Martin Kühlmann

Dienste und Einrichtungen

2015

Arbeitsbereiche im Caritashaus

Familienzentrum



Allein erziehende Familien



Offene Altenhilfe



Beschäftigungsförderung



Caritas-Sozialdienst



Freizeitclub für behinderte Menschen



Gemeindecaritas



Kurberatung



Schuldnerberatung und Schuldnerfachberatung



Wohnsitzlosen-Lotsen



Caritas-Einrichtungen

Kinder- und Familienzentrum Sonnensang



Moltkestraße 5
Telefon 721 201 260 - 0

Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin



Waidstr. 1a-c
Telefon 0721 82487-0

Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus



Steinhäuserstr. 19b-c
Telefon 721 94340 - 0

St. Hildegard Jugendgästehaus



Ettlingerstr. 39
Telefon 201833-0

Kettelerheim Jugendgästehaus



Bismarckstr. 71
Telefon 91993-0

Luitgardhaus

Wohnheim für psychisch kranke Menschen und betreutes Wohnen



Frankenstr. 2
Telefon 82804-0

Beiertheimer Tafel



Marie-Alexandra-Str. 35
Telefon 354850-1

Dienste in gemeinsamer Trägerschaft

Anna-Leimbach-Haus
Schutzheim ALH



Blumentorstr. 6-10
Telefon 464706-0

Ökumenischer Migrationsdienst



Sophienstr. 33
Telefon 91243 - 16

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Karlsruhe

Verfahrens- und Sozialberatung für Asylbewerber LEA

Durlacher Allee 100
Telefon 0151 18864501
Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Karlsruhe

Hospizdienst



Kaiserstr. 172
Telefon 831849-21

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Karlsruhe



Kaiserstr. 172
Telefon 831849-31

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Karlsruhe und Ettlingen und Caritasverband Ettlingen

Zentrum für seelische Gesundheit



Stephanienstr. 16
Telefon 98173-0

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Karlsruhe, Stadt- und Landkreis Karlsruhe



**Caritasverband
Karlsruhe e.V.**

**Wörthstr. 2, 76133 Karlsruhe
Tel. 0721 921335-0, Fax -29
E-Mail caritas@karlsruhe.de
www.caritas-karlsruhe.de**

In der Freien Wohlfahrtspflege sind wir der anerkannte Wohlfahrtsverband und Sozialdienst der katholischen Kirche.

Seit 1917 erfüllen wir in der Stadt Karlsruhe unsere Aufgaben als Anwalt für Menschen in Not, sozialer Dienstleister und Sinnstifter.

In allen Fragen und bei Schwierigkeiten helfen oder vermitteln wir - unentgeltlich und ohne Ansehen der Weltanschauung.

Verschwiegenheit und Vertraulichkeit sind für uns selbstverständlich.

2015

Der Jahresrückblick des Caritasverbands Karlsruhe e.V. erscheint einmal im Jahr.

**Herausgeber:
V.i.S.d.P. :**

**Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe
Hans-Gerd Köhler**

**Layout/Redaktion:
Webmaster:**

**Uschi Köhler
Gabriele Homburg**

Wir danken der BNN-Redaktion für die gute und professionelle Berichterstattung über unsere Arbeit.

Spendenkonto:

Caritasverband Karlsruhe e. V. Bank für Sozialwirtschaft

BLZ: 6602 0500 Kto: 17417 00
IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00
Swift-bic: BFSWDE33KRL

